

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 36-37, 12. Oktober 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| KOMMENTAR | 3 |
| MOVE Kampagne der dsj - Kinder und Jugendliche in Bewegung | 3 |
| PRESSE AKTUELL | 5 |
| Deutscher Leistungssport zieht Lehren aus Tokio 2020 | 5 |
| Safe Sport: aktualisierte Unterlagen zum DOSB-Stufenmodell | 6 |
| Erfolgreicher Start im Event-Inklusionsmanager*innen-Projekt | 7 |
| AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN | 8 |
| Sportvereine stellen Sportanlagen als Impfstationen zur Verfügung | 8 |
| LSB Hessen verleiht Kooperationspreis Schule und Verein | 9 |
| LSVS ist offizieller Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft | 10 |
| Sportkalender Kalendrina 2022 erschienen | 10 |
| Start der Initiative #2024undDu zur UEFA EURO 2024 | 11 |
| Fußballpräsidenten aus Landes- und Regionalverbänden tagten | 12 |
| DHB und griechischer Verband gemeinsamer Gastgeber der U21-WM 2023 | 14 |
| Leadership-Programm fußball+ gestartet | 15 |
| DKV-Report 2021: „Die Deutschen sind träge geworden“ | 17 |
| Katarina Barley Mitglied im Special Olympics World Games Berlin Komitee | 19 |
| TIPPS UND TERMINE | 20 |
| Terminübersicht auf www.dosb.de | 20 |
| Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! | 20 |
| Digitale Halbzeitkonferenz im Projekt TrainerInSportdeutschland | 20 |
| Deutscher Engagementpreis: Jetzt abstimmen | 20 |
| Countdown für Ehrenamtspreis „Sympathiegewinner“ in Brandenburg | 21 |
| BundesNetzwerkTagung der queeren Sportvereine (BuNT) | 22 |
| Fördermöglichkeiten für Fußballvereine - Kicken für den Klimaschutz | 23 |
| DLV-Präsident Jürgen Kessing bewirbt sich für EAA-Council | 24 |
| MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS | 25 |
| HealthyLifestyle4All Appell | 25 |
| Der Sportbericht des EU Parlaments nimmt Gestalt an | 27 |
| Konferenz zu „Lebenslange körperliche Aktivität“ | 28 |
| Online-Piraterie von Live-Sport | 29 |
| Konferenz über die Zukunft Europas | 30 |

| | |
|--|-----------|
| Förderprogramm für westliche Balkanstaaten | 31 |
| Austausch über „Nachhaltige Sportstätten“ | 32 |
| Sport als Medium der Entwicklungszusammenarbeit | 33 |
| Konferenz über Diversität | 35 |
| Studie zu Sportdaten in der EU | 36 |
| Internationale Arbeitsgruppe zu Luftqualität und Sport | 37 |
| #BeInclusive EU Sport Awards 2021 | 37 |
| Termine | 39 |
| HINTERGRUND UND DOKUMENTATION | 40 |
| Nachhaltige European Championships München 2022 | 40 |
| Zur Europäischen Woche des Sports: „Verein ist wie eine zweite Familie“ | 41 |
| Blindenfußballer Kuttig: Nationalspieler und Event-Inklusionsmanager | 44 |
| Badmintonspielerin Yvonne Li: als Wirtschaftsingenieurin nach Paris 2024 | 46 |
| 25 Kilometer im Zeichen für Inklusion | 49 |
| LESETIPPS | 50 |
| Warum Sport die Lösung sein kann | 50 |
| Neues Alpenvereinsjahrbuch erschienen | 51 |

KOMMENTAR

MOVE Kampagne der dsj - Kinder und Jugendliche in Bewegung

Ein riesiger Skaterpark, eine Hüpfburg, ein Kletterturm, Bewegungsparcours, Fußball- und Basketballplätze - und überall Bewegung und Aktion. Es war ein schönes Bild, das sich am 2. Oktober auf dem Gelände der TSG Bergedorf gezeigt hat. Nach den Einschränkungen des vergangenen Jahres war das für mich ein richtiger Lichtblick, endlich mal wieder ein ganzer Tag draußen an der frischen Luft zu sein, umgeben von erhitzten Kindergesichtern mit verstrubbelten Haaren.

Solche Tage soll es in Zukunft wieder viel öfters geben. Das ist das ausgerufene Ziel der Deutschen Sportjugend. Sie hat an besagtem Tag den offiziellen Startschuss für ihre MOVE Kampagne (www.move-sport.de/) gegeben. Die Kampagne hat das Ziel, Kinder und Jugendliche wortwörtlich in Bewegung zu bringen und verfolgt dabei einen neuen Ansatz: durch die Kombination von Musik und Sport soll Spaß an Bewegung vermittelt werden. Und: Wer macht mehr Lust auf Bewegung als das große Vorbild? Egal ob der bewunderte Künstler oder die favorisierte Sportlerin? Mit Aufrufen, eigenen Moves und Beteiligung an den geplanten Challenges sollen Vorbilder Lust auf mehr machen.

Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Kampagne läuft bis Ende 2022 und wird verschiedene Phasen und Höhepunkte durchlaufen. Die Jugendministerin Christine Lambrecht hat bereits in einem [eigenen Video](#) zur Unterstützung und Teilnahme an der Kampagne aufgerufen.

Der gelungene Aktionstag der TSG Bergedorf von 1860 e.V. im vereinseigenen Sportpark Neuallermöhe in Hamburg war dabei nur einer von vielen deutschlandweiten Aktionstagen. Mit einem Schwerpunkt auf dem Monat Oktober werden im ganzen Land Bewegungsangebote und Aktionstage gefördert. Sportvereine können diese Angebote nutzen, um Kinder und Jugendliche als Mitglieder wieder oder neu zu gewinnen. Mit kostenlosen Aktionspaketen werde den Vereinen im Vorhinein Sport- und Spielmaterial für die für die Umsetzung von sportartübergreifenden Angeboten zur Verfügung gestellt. Weitere Aktionstage sind im kommenden Jahr für Mai und September geplant. Unterstützt wird das Bewegungsangebot von einer Öffentlichkeitskampagne, die sich vorrangig in der von der Zielgruppe bevorzugten, digitalen Welt abspielt. Über die Sozialen Medien werden verschiedenen Bewegungschallenges mit Bezug zur Musik ins Leben gerufen. Sie stellen den Spaß an Bewegung in den Vordergrund und ermöglichen Bewegung für alle.

Viele Sportvereine und -verbände kämpfen bereits gemeinsam gegen die Corona bedingten Auswirkungen auf die physische, psychische und soziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Die Deutsche Sportjugend möchte diesen Einsatz in allen Ecken Deutschlands unterstützen. Sie hat sich ein großes Ziel gesetzt: 1 Millionen Kinder und Jugendliche sollen mit der Kampagne in Bewegung gebracht werden.



Damit dieses Ziel erreicht wird und nachhaltige Auswirkungen hat, muss sich die neue Bundesregierung jetzt engagieren und die Bedeutung von Bewegung für die umfängliche Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen anerkennen. Der Bewegungsmangel bei unseren Kindern mit all seinen Folgen, besteht nicht erst seit der Pandemie und wird sich auch nicht mit der Bewegungskampagne oder dem Aufholpaket bis Ende 2022 erledigt haben!

Stefan Raid

1. Vorsitzender der dsj

PRESSE AKTUELL

Die DOSB-PRESSE macht eine Woche Herbstferien. Die nächste Ausgabe erscheint dann wieder am 26. Oktober 2021. Bis dahin wünscht das Team der DOSB-PRESSE eine gute Zeit.

Deutscher Leistungssport zieht Lehren aus Tokio 2020

Kienbaum: Der deutsche Leistungssport analysiert die Ergebnisse der Olympischen Spiele Tokio 2020 und fordert grundlegende Veränderungen

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der dreitägigen Leistungssportkonferenz im Olympischen und Paralympischen Trainingszentrum Kienbaum haben 220 Vertreter*innen des deutschen Leistungssports eine differenzierte Gesamtbewertung der sportlichen Ergebnisse des Team D bei den Olympischen Spielen in Tokio vorgenommen. Mit dem Ergebnis der Olympischen Spiele in Tokio verzeichnet der deutsche Leistungssport als Gesamtsystem einen weiteren Rückgang der Medaillen. Damit konnte der seit Barcelona 1992 bestehende Abwärtstrend weder gestoppt noch umgekehrt werden.

Die Konsequenzen für die künftigen Olympischen Sommerspiele in Paris 2024, Los Angeles 2028 und Brisbane 2032 sollen in zwei Stufen umgesetzt werden:

Für die in weniger als drei Jahren stattfindenden Olympischen Spiele in Paris 2024 ist der Kreis möglicher Teilnehmer*innen bereits zu großen Teilen identifiziert. Aufbauend auf der Olympianalyse des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft und den daraus resultierenden Empfehlungen wird der deutsche Leistungssport den Fokus im Wesentlichen auf diese Potenziale richten.

Um einen Umschwung im Hinblick auf die darauffolgenden Spiele einschließlich künftiger Winterspiele und World Games zu realisieren, haben die Expert*innen aus dem Kreis der Bundestrainer*innen und Sportdirektor*innen der olympischen und nicht-olympischen Verbände sowie der Leistungssportreferent*innen der Landessportbünde und der Olympiastützpunkt-leiter*innen die wesentlichen dafür notwendigen Maßnahmen diskutiert. Dabei wurden die Handlungsfelder „Athlet*innen und Trainer*innen“, „Netzwerk Leistungssport“, „Gesellschaftspolitik“ und „Förderung und Zuwendung“ identifiziert.

Im Bereich der Trainer*innen müssen die Rekrutierung und Qualifizierung der Trainer*innen intensiviert sowie ihre vertraglichen Rahmenbedingungen wirksam weiter verbessert werden. Im Bereich des Nachwuchsleistungssports muss die Bedeutsamkeit des Sports in der Schule als Grundlage für eine systematischere Talentsichtung und -förderung stärker als bisher im Fokus stehen. Die Vernachlässigung des Faktors Bewegung und Sport im deutschen Bildungssystem sei weder unter leistungssportlichen Gesichtspunkten im internationalen Vergleich noch gesellschaftlich und gesundheitspolitisch verantwortbar.

Weitere Ergebnisse sind, dass die Steuerungsfunktionen des DOSB und seiner Partner im Netzwerk Leistungssport stärker wahrgenommen und die Professionalisierung der Strukturen und des Leistungssportpersonals konsequenter weiterentwickelt werden müssen. In diesem Zusammenhang erwarten die Teilnehmer*innen einen spürbaren Bürokratieabbau, um sich den zentralen sportfachlichen Herausforderungen widmen zu können.

Insgesamt muss der Stellenwert von Sport und Bewegung und damit auch des Leistungssports in unserer Gesellschaft stärker herausgestellt werden. Das ist eine gemeinschaftliche Aufgabe aller im Sportsystem Beteiligten, für die auch die tatkräftige Unterstützung der Partner auf Bundes- und Länderebene dringend erforderlich ist.

Abschließend zog Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport des DOSB, folgendes Gesamtfazit: „Kienbaum sendet ein starkes Signal in den gesamten deutschen Sport: Wir und das ganze System müssen uns weiterentwickeln und verändern. Der konstruktive Austausch unter den deutschen Leistungssportexpert*innen nach einer kritischen, offenen Analyse der Ergebnisse von Tokio haben deutlich gemacht, dass die vorhandenen Erkenntnisse konsequenter als bislang umgesetzt und Rahmenbedingungen sportfreundlicher gestaltet werden müssen, um den deutschen Leistungssport in den nächsten Jahren wieder konkurrenzfähiger zu machen.“

Safe Sport: aktualisierte Unterlagen zum DOSB-Stufenmodell

(DOSB-PRESSE) Das Team Prävention sexualisierter Gewalt im Sport (PSG) der dsj im DOSB hat Informationen zum DOSB-Stufenmodell aktualisiert und auf der Homepage Safe Sport veröffentlicht.

Das DOSB-Stufenmodell beschreibt die Mindeststandards zur Prävention und zum Schutz vor sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport für die Mitgliedsorganisationen von DOSB sowie die DOSB-nahen Institutionen. Es wurde bei der Mitgliederversammlung im Dezember 2020 beschlossen.

Unter der Überschrift „Für Verbände“ sind folgende Unterlagen zu finden:

- das DOSB-Stufenmodell sowie die Beschlussvorlage zum DOSB-Stufenmodell
- die Powerpoint-Präsentation der Informationsveranstaltungen zum DOSB-Stufenmodell, die am 19. Mai und 2. Juni 2021 stattgefunden haben
- eine Synopse des dsj- und DOSB-Stufenmodells inkl. Hinweisen, was für den Gesamtverband zu tun ist, wenn seine Jugendorganisation bereits das dsj-Stufenmodell erfüllt haben
- die Beantwortung häufiger Fragen (FAQ)

Bei Beratungsbedarf hilft das Team PSG der dsj (psg@dsj.de) gerne weiter.

Information zum Nachweisverfahren

Die Aufforderung zur Nachweisprüfung zum DOSB-Stufenmodell erfolgt seitens des DOSB unabhängig vom dsj-Stufenmodell. Das Nachweisverfahren betrifft ausschließlich die Organisationen, die direkte finanzielle Zuwendungen (öffentliche Mittel, Eigenmittel) durch den DOSB erhalten. Bis Ende des Jahres 2021 sollen die Stufen A+B umgesetzt sein. Die bisher eingereichten Unterlagen der Jugendorganisationen zum dsj-Stufenmodell können auch in diesem Verfahren berücksichtigt werden.

Weitere Informationen zur Einreichung der Unterlagen und zum weiteren Verfahren des DOSB-Stufenmodells erhalten die DOSB-Mitgliedsorganisationen separat.

Erfolgreicher Start im Event-Inklusionsmanager*innen-Projekt

11 EVIs beginnen ihre Tätigkeit

(DOSB-PRESSE) Im September und Oktober 2021 haben die ersten elf Event-Inklusionsmanager*innen („EVIs“) ihre neue Tätigkeit aufgenommen, in deren Rahmen sie künftig inklusive und barrierefreie Events im Sport organisieren. Bei einer digitalen Auftaktveranstaltung am 5. Oktober für die EVIs und ihre Arbeitgeber*innen brachten die EVIs erstmals ihre Expertise im Bereich Inklusion ein und stellten die Weichen für den Erfolg des gemeinsamen Projekts.

Das EVI-Projekt zielt darauf, mehr Menschen mit Behinderungen eine Arbeitsstelle im Sport zu ermöglichen, mehr inklusive Events im Sport zu etablieren und die Netzwerkarbeit zwischen dem Sport und Behinderten- und Selbsthilfeorganisationen zu intensivieren. Es wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln des Ausgleichsfonds gefördert, insgesamt bekommen 24 Menschen mit Schwerbehinderungen eine Arbeitsstelle in Sportorganisationen, jeweils für zwei Jahre und 30 Stunden pro Woche. In einer zweiten Phase der Ausschreibung im Jahr 2023 folgen zwölf weitere EVI-Stellen. Während der zweijährigen Förderungsphase entwickeln die Sportorganisationen eine Strategie zur nachhaltigen Sicherung dieser neuen Arbeitsplätze.

Im Vordergrund der Auftaktveranstaltung standen das gegenseitige Kennenlernen aller am Projekt beteiligten Personen, die gemeinsame Strategie zur Umsetzung von mehr Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Sport sowie die Planung der nächsten Schritte. Bärbel Kroll, Referentin des BMAS, hieß alle EVIs und Arbeitgeber*innen herzlich willkommen. Des Weiteren nahmen an der Auftaktveranstaltung teil: Die Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH (gsub, Projektträger), das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS, wissenschaftliche Begleitung und Evaluation), die Führungs-Akademie des DOSB (Job-Coaching), die Firma 4craft (Projektcoaching) sowie das DOSB-Projektteam.

Im Rahmen des EVI-Projekts gibt es ab 2022 auch eine neue Qualifizierung „Eventmanagement im Sport“, die gemeinsam mit der Führungs-Akademie des DOSB entwickelt wird und sowohl für die EVIs als auch weitere interessierte Personen offen ist. Die Teilnehmer*innen erlernen Sport-Events strategisch zu planen, durchzuführen und zu evaluieren, mit besonderem Fokus auf Barrierefreiheit und Inklusion.

Mehr Informationen finden sich auf der [Webseite des EVI-Projekts](#).

Kontakt:

Deutscher Olympischer Sportbund

Frank Albin, Projektleiter

Tel.: +49 69 6700-424

E-Mail: albin@dosb.de

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Sportvereine stellen Sportanlagen als Impfstationen zur Verfügung

LSB Rheinland-Pfalz und Gesundheitsministerium starten gemeinsame Impfkampagne (DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) und die regionalen Sportbünde starten gemeinsam mit dem Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit (MWG) eine Impfkampagne - insbesondere für die Zielgruppe der 12- bis 17-jährigen Sportler*innen. Ziel der Kampagne ist es, die Infrastruktur der rheinland-pfälzischen Sportlandschaft zu nutzen, um Vereinsmitgliedern und anderen Interessierten ein einfaches und unbürokratisches Impfangebot auf dem Gelände eines regionalen Sportvereins anbieten zu können. Die gemeinsame Aktion unter Federführung der LSB-Sportjugend soll die Impfquote der 12- bis 17-Jährigen weiter steigern und auch Begleitpersonen der jungen Sportler*innen mit einem niedrigschwelligen Angebot ohne Terminbuchung von der Bedeutung der Impfung auch fürs künftige uneingeschränkte Sporttreiben überzeugen.

Seit dem 9. Oktober werden im Rahmen der gemeinsamen Impfkampagne der rheinland-pfälzischen Sportorganisationen und des MWG die ersten Impfstationen der beteiligten Sportvereine an den Start gehen. Über das ganze Land verteilt werden auf den Anlagen der rheinland-pfälzischen Vereine aus den Sportbünden Rheinland, Pfalz und Rheinhessen schnelle Corona-Impfungen angeboten. Die gemeinsame Kampagne ist ein Ergebnis der guten und vertrauensvollen Gespräche zwischen Vertreter*innen aus dem Sport und dem Gesundheitsministerium im Rahmen der Anpassungen der Corona-Warnstufen der 26. Corona-Bekämpfungsverordnung für Kinder und Jugendliche.

„Eine hohe Impfquote ist die beste Voraussetzung, die Corona-Pandemie langfristig zu kontrollieren und den geregelten Freizeit- und Amateursportbetrieb, insbesondere für die junge Altersgruppe, zu sichern“, freut sich LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick über den Startschuss zur gemeinsamen Impfkampagne. „Wie schon in den Nachverhandlungen zur aktuellen Corona-Bekämpfungsverordnung betont, muss insbesondere den Kindern und Jugendlichen ab 12 Jahren nach der späten Impf-Empfehlung durch die STIKO ein schnelles und unkompliziertes Impfangebot gemacht werden, damit ihre Teilhabe am sozialen Leben gewährleistet wird und sie in ihrer Entwicklung nicht weiter eingeschränkt werden“, hebt auch LSB-Hauptgeschäftsführer Christof Palm die Bedeutung der Impf-Kooperation hervor. Der rheinland-pfälzische Sport bietet mit seinen knapp 6.000 Sportvereinen und den vielen jungen Vereinsmitgliedern die ideale Infrastruktur für ein solches Impfangebot. „Wir sind froh, das Gesundheitsministerium mit unserem Netzwerk unterstützen zu können und stehen bei dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe gerne an der Seite des Gesundheitsministers Clemens Hoch und Impfkoordinator Daniel Stich.“

Bei der Impfung von Jugendlichen bis einschließlich 15 Jahre sind an den Impfstationen der Sportvereine das Einverständnis der Impflinge sowie die Begleitung von mindestens einer sorgeberechtigten Person nötig. Bei Jugendlichen ab 16 Jahren ist eine schriftliche Einwilligung der Eltern notwendig. An den Impfstationen wird für die 12- bis 17-jährigen ausschließlich der mRNA-Impfstoff von BioNTech verabreicht, der entsprechend für diese Altersgruppe von der

Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) zugelassen ist. Interessierte müssen keinen Termin vereinbaren und können zu den jeweils angegebenen Zeiten an die Stationen kommen, Personalausweis und entsprechende Einverständnisse müssen vorgezeigt werden, um die Impfung zu erhalten. Auch für ältere Personen wird es ein Impfangebot an den Stationen geben. In den kommenden Tagen werden weitere Termine und Stationen der Impfkampagne bekannt geben.

[Weitere Informationen zur Impfkampagne](#)

LSB Hessen verleiht Kooperationspreis Schule und Verein

Mit guten Ideen sportlich die Pandemie bewältigt

(DOSB-PRESSE) Mit dem Kooperationspreis „Schule und Verein“ haben der Landessportbund Hessen e.V. und das Hessische Kultusministerium jetzt insgesamt zehn hessische Schulen ausgezeichnet. Der Preis belohnt innovative Projekte von Sportvereinen, die während der Corona-Pandemie in Kooperation mit einer Schule neue Sport- und Bewegungsformate erfolgreich umgesetzt haben. Den ersten Platz und 1.500 Euro Preisgeld errang die Turnerschaft Klein-Krotzenburg mit ihren „Corona-Mutmacher-Schul-Projekten“. Je 1.000 Euro gingen an die SG Bruchköbel für ihr Angebot Tischtennis „Just for Girls“ als Zweitplatzierte. Ebenfalls 1.000 Euro gab es für den dritten Platz. Der ging an die Turngesellschaft Walldorf („Bewegung und Bildung für alle“).

Prof. Dr. Heinz Zielinski, Vizepräsident Schule, Bildung und Personalentwicklung des Landessportbundes und Alexander Jordan als Vertreter des Hessischen Kultusministeriums haben die Gewinnervereine des Kooperationspreises „Schule und Verein“ ausgezeichnet. Sieben weitere Vereine (ÜSC Wald-Michelbach, Frankfurter Inklusions-Sportverein, TTC Rot-Weiß Biebrich, SV Germania Ockstadt, Fraport Skyliners, TSV Arzell, Schulsport-Club Königstein) belegten gemeinsam den 4. Platz und wurden mit je 500 Euro belohnt. Das Preisgeld hat der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen zur Verfügung gestellt.

„Ihr habt gezeigt, wie man mit Kreativität, Engagement und Gemeinschaftssinn auch schwierige Zeiten bewältigen kann“, sprach Prof. Dr. Heinz Zielinski den Vereinen seine Anerkennung aus. „Darüber hinaus sind die Gewinnerprojekte, die wir heute auszeichnen auch für andere Vereine Beispiele und Anregung, wie die Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen auch künftig gelingen kann.“ Alexander Jordan zeigte sich begeistert über die Bandbreite der verschiedenen Vereinsprojekte, die von den Laudatoren jeweils vorgestellt wurden.

Vielfältig, originell und innovativ, so kann diese Bandbreite beschrieben werden. Die Vereine organisierten Talentförderungsprojekte mit digitalen Trainingseinheiten, sie organisierten Outdoor-Aktivitäten im Rahmen der Nachmittagsbetreuung oder installierten, wie der Frankfurter Inklusions-Sportverein, psychomotorische Angebote für Kinder mit Einschränkungen. Andere Vereine organisierten Online-Challenges oder leisteten aktive Unterstützung im Sportunterricht durch Übungsleitende oder FSJler. Der Schulsport-Club Königstein ging ganz neue Wege: Sein Konzept zur Einführung der Sportart Orientierungslauf an Schulen ist gezielt darauf ausgelegt, dass es unproblematisch in jeder Schule umgesetzt werden kann.

[Kooperationspreis Schule und Sportverein](#)

LSVS ist offizieller Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft

(DOSB-PRESSE) Transparenz schafft Vertrauen! Eine wichtige Botschaft, die der Landessportverband für das Saarland (LSVS) seinen Mitgliedern und der Öffentlichkeit überbringen möchte. Der Aufsichtsrat des LSVS hat in seiner Sitzung vom 30. Oktober 2020 Leitgedanken für den Vorstand erstellt, in denen die Transparenz ein zentrales Thema darstellt.

„Die Transparenz hat seit unserem Dienstbeginn einen hohen Stellenwert. Unabhängig des Leitgedankens des Aufsichtsrates stehen wir für einen transparenten Landessportverband, der eine klare und offene Kommunikation mit seinen Mitgliedern, aber auch mit der Öffentlichkeit betreibt,“ so Vorstand Sport & Vermarktung Johannes Kopkow, der auch die Kommunikation des LSVS verantwortet.

Im Zuge dieser Thematik hat der Landessportverband für das Saarland auf der Homepage einen eigenen Reiter „Transparenz“ geschaffen und ist eine verbindliche Selbstverpflichtung eingegangen. Auf der [Unterseite](#) sind 13 Punkte der Transparenz veröffentlicht, die sich an den zehn Standards der Initiative Transparente Zivilgesellschaft anlehnen und die wichtigsten Informationen, wie beispielsweise die Angabe zur Mittelherkunft bzw. Mittelverwendung, beinhalten.

Mit dieser Veröffentlichung ist der Landessportverband für das Saarland offizieller Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. „Wir sind überaus glücklich, dass wir in kürzester Zeit alle Standards der Initiative umsetzen konnten und somit ein Teil der Initiative sein können,“ freut sich Joachim Tesche, Vorstand Finanzen.

Heinz König, Präsident des LSVS fügt abschließend hinzu: „Der Aufsichtsrat hat mit den Leitgedanken für den Vorstand, die Voraussetzungen für einen transparenten Umgang in allen LSVS Angelegenheiten gelegt. Daher freuen wir uns sehr, dass die beiden Vorstände die Umsetzung so schnell vorantreiben konnten.“

Insgesamt sind über 1.500 Organisationen der Initiative angeschlossen. Weitere Informationen zur Initiative finden Sie unter www.transparente-zivilgesellschaft.de.

Sportkalender Kalendrina 2022 erschienen

„Lebe jetzt!“ von und für Mädchen mit und ohne Behinderungen

(DOSB-PRESSE) Die neue Ausgabe des Sportkalenders Kalendrina von und für Mädchen mit und ohne Behinderung ist unter dem diesjährigen Motto „Lebe jetzt!“ ab sofort erhältlich. Gewohnt vielseitig gibt die „Kalendrina 2022“ viele Einblicke in das facettenreiche Leben heranwachsender Frauen. Herausgeber sind der Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen (BRSNW) und die Sportjugend im Landessportbund NRW (SJ NRW), gefördert vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen (MHKBG NRW).

Stefanie Plümper-Little, Vorsitzende der KiJu im BRSNW, freut sich sehr darüber, mit der Veröffentlichung der „Kalendrina 2022“ allen Leser*innen einen vielseitigen Allrounder an die Hand geben zu können: „Die Kalendrina ist nicht nur ein bunter Taschenkalender, sondern dient

mit originellen Ideen, informativen Texten, leckeren Rezepten, Bastelanleitungen, Interviews aber auch Buchtipps als Wegbegleiterin durch das ganze Jahr.“

Dafür sorgen Jugendliche aus der Zielgruppe selbst. Das Kalendrina-Team besteht aus ehrenamtlichen Redakteurinnen im Alter von zwölf bis 19 Jahren. Die Mädchen thematisieren Geschehnisse aus ihrer eigenen Lebenswelt und treffen damit genau das Interesse der Mädchen und jungen Frauen, an die sich die Kalendrina richtet.

Ebenso vielfältig wie die Themen ist auch die Zusammensetzung der Redaktion: Mädchen mit und ohne Behinderung lernen sich bei der gemeinsamen Redaktionsarbeit näher kennen und erhalten Einblicke in die Lebenswelten der jeweils anderen. Neue, junge Redakteurinnen bereichern stets mit neuen Ideen und Themenschwerpunkten das Team. Gerade durch die wechselnden Redaktionsteams hat sich die „Kalendrina“ im Laufe der Jahre weiterentwickelt und immer wieder neue Akzente gesetzt.

Die Vielseitigkeit und Professionalität der Arbeit der Mädchen begeistert nicht nur die Leser*innen. Die „Kalendrina“ als Produkt von Mädchen für Mädchen ist in dieser Form nach wie vor einzigartig. Diese hervorragende Arbeit wurde im Jahr 2016 bereits ausgezeichnet. Alle bisherigen Redakteurinnen erhielten den NRW-Sonderpreis für Mädchen und Frauen im Sport.

Die „Kalendrina“ ist dabei nicht nur eine Orientierungshilfe für tausende junge Frauen, sondern auch ein Sprungbrett in die ehrenamtliche Arbeit im organisierten Sport. „Über die letzten Jahre haben viele der Redakteurinnen den Weg in unsere ehrenamtlichen Strukturen wie z.B. das Young Team geschafft, wo sie die Arbeit des BRSNW auf Veranstaltungen und Aktionen unterstützen und tolle Projekte durchführen. Ohne diese Mitarbeit wäre vieles nicht möglich“, findet Lena Kreft als stellvertretende Vorsitzende der KiJu BRSNW lobende Worte für das Engagement der Kalendrina-Redaktion.

„Wir freuen uns, dass trotz der zunehmenden Digitalisierung unser handlicher Kalender über so einen langen Zeitraum längst zu einer festen Größe geworden ist. Der jugendlichen Zielgruppe mit ihrer vorhandenen Neugierde auf verschiedene Lebenswelten kann diese treue Wegbegleiterin für die Hand- oder Jackentasche viele Antworten und Anregungen geben - gerade für Mädchen in dieser Altersklasse eine beliebte Orientierungshilfe“, betont Dorota Sahle, LSB-Referentin für Ehrenamt und Gleichstellung.

Die Bestellung der Kalendrina erfolgt wie im vergangenen Jahr ausschließlich online über das Bestellformular, das unter folgendem Link zu erreichen ist: <https://www.brsnw.de/kalendrina22> - die Bestellung ist kostenfrei. Auch für den Versand fallen keine Gebühren an.

Start der Initiative #2024undDu zur UEFA EURO 2024

DFB will Ehrenamt und freiwilliges Engagement stärken

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) startet im Rahmen der UEFA EURO 2024 die Initiative #2024undDu (2024undDu.dfb.de). Deren Ziel: die Stärkung und Förderung des ehrenamtlichen und gesellschaftlichen Engagements in Deutschland. Im Rahmen des Länderspiels zwischen der Nationalmannschaft und Rumänien in Hamburg wurde - unter anderem beim ETV Eimsbütteler Turnverband e.V., dem drittgrößten Breitensportverein Deutschlands - die

bundesweite Studie vorgestellt, in die jede*r eigene Ideen einbringen kann - ob für kulturelle Vielfalt, Inklusion, Amateurfußball oder zu einem ganz anderen gesellschaftlichen Thema. Ziel ist es, Menschen zu motivieren, sich beispielsweise in gemeinnützigen Organisationen, Sozialeinrichtungen oder im Amateursport für andere zu engagieren. Denn die Ehrenamtsquote liegt hierzulande aktuell bei lediglich 21,2 Prozent. Zu wenig, um in der Gesellschaft und im Sport ein breites Angebot für jedermann sicherzustellen.

Die Ergebnisse der Studie sollen an „Runden Tischen“ gemeinsam mit Bürger*innen diskutiert werden, um auf dieser Basis eine Beteiligungs-Plattform zu entwickeln. Auf dieser Plattform sollen konkrete Lösungsansätze für eine stärkere Förderung von Ehrenamt und freiwilligem Engagement entstehen, die für den Amateursport genauso anwendbar sind wie für andere Bereiche des bürgerlichen Engagements. Das Ziel: einen Wandel in unserer Gesellschaft einzuleiten. Und: Die Ergebnisse fließen auch unmittelbar in die Planungen für die UEFA EURO 2024 ein.

Philipp Lahm, Turnierdirektor der UEFA EURO 2024, sagt: „Die UEFA EURO 2024 ist mehr als ein Sportereignis. Der Fußball hat die Kraft, Menschen zu vereinen und Gemeinschaft zu stiften. Wir stehen in der Verantwortung, mit der EURO neue Standards an Nachhaltigkeit zu setzen. Wir werden aber auch gemeinnützige Projekte entwickeln, die allen Menschen in diesem Land zugutekommen – über die Dauer der EURO hinaus. Der Fußball darf angesichts der Herausforderungen unserer Zeit nicht neutral bleiben – er muss Stellung beziehen. Und genau das haben wir vor. Die EURO 2024 soll ein Motor für das Gemeinwohl werden. Beteiligt Euch daran. Das Motto lautet #2024undDu.“

Celia Sasic, Botschafterin der UEFA EURO 2024, ergänzt: „Unter dem Motto #2024undDu kann Beteiligung direkt und einfach gelebt werden. Unter diesem Motto sammeln wir Ideen und Initiativen. Sie werden bestimmen, wie wir uns als Land im Jahr 2024 unseren Gästen aus Europa und der Welt präsentieren. Wir wollen ein großes Fußballfest ausrichten. Aber das ist nicht alles. Wir wollen die EURO in Deutschland so organisieren, dass alle Menschen, die hier leben, etwas davon haben. Unser großes Ziel ist die EURO für alle.“

Weiterführende Links: [Media-Kit](#)

Fußballpräsidenten aus Landes- und Regionalverbänden tagten

Forderungen an Politik und FIFA, Bekenntnis zu nationalen Ligen und 50+1-Regel

(DOSB-PRESSE) Neben der Befassung mit den Themen innerhalb des DFB hat die Konferenz der Präsidenten aus 21 Landes- und fünf Regionalverbänden ihre Positionen zu aktuellen grundlegenden Fragen des Fußballs zum Ausdruck gebracht. Das Gremium hat dabei deutliche Forderungen an die nächste Bundesregierung erhoben. Im Rahmen der laufenden Regierungsbildung erwarten die Mitgliedsverbände des DFB eine Stärkung des Sports, speziell des Breitensports, der während der Corona-Pandemie in den politischen Entscheidungen lange Zeit stark vernachlässigt wurde.

Konkret erwartet die Präsidentenkonferenz künftig einen Staatsminister Sport im Bundeskanzleramt. Weitere Forderungen sind ein Investitionsprogramm für Sportstätten in Neubau und

Bestand, eine höhere Anerkennung des durch den Amateurfußball geschaffenen Mehrwerts für die Gesellschaft sowie eine nachhaltigere Unterstützung des Ehrenamts. Wichtige Themen sind darüber hinaus eine Entbürokratisierung für Vereine sowie der Schutz ihrer ehrenamtlichen Führungen mit Blick auf die rechtlichen Rahmenbedingungen. Darüber hinaus betonte die Konferenz die Notwendigkeit einer stärkeren Förderung von Integrations- und Inklusionsprojekten im Amateurbereich durch die Politik.

Die Präsidentenkonferenz bekräftigte bei ihrer dreitägigen Sitzung in Hamburg die ablehnende Haltung des DFB zu einer Änderung des Zyklus der FIFA-Weltmeisterschaften für Frauen, Männer und U-Nationalmannschaften. Gemeinsame Überzeugung des Dachverbands und seiner Mitgliedsverbände ist, dass ein verkürzter WM-Turnus gravierende Nachteile für die Entwicklung des Fußballs in vielen Bereichen hätte. In erster Linie betrifft dies die Spielerinnen und Spieler, aber auch die Vereine und die Fans. Negative Auswirkungen wären insbesondere auf die Entwicklung des Frauenfußballs zu erwarten, unter anderem, weil eine Veränderung des WM-Taktes den Frauen-Turnieren Exklusivität nehmen würde.

Sinnvollen Überlegungen zu einer Reform des internationalen Spielkalenders verschließt sich der DFB nicht. Dabei hält er es mit seinen Gremien für unerlässlich, eine Entscheidung im Konsens herbeizuführen. Aus Sicht des DFB ist zwingend zu verhindern, dass eine Reform des internationalen Spielkalenders zu dauerhaften Dissonanzen zwischen der UEFA und anderen Verbänden und Konföderationen führt. Eine nur mehrheitliche Entscheidung ist für den DFB in dieser Frage keine Option. Diese Haltung wurde von der Präsidentenkonferenz nachdrücklich unterstützt.

Gleiches gilt für die Position in den Diskussionen zur Super League. Das Konzept einer europäischen Super League wird klar und kategorisch abgelehnt, da sie als geschlossenes System gegen den Kern des Fußballs, den Wettbewerbsgedanken, verstößt. Die Präsidentenkonferenz unterstrich dabei, wie wertvoll die gemeinsame Reaktion des deutschen Fußballs in dieser Frage war. Im April hatten DFB und DFL eine gemeinsame Position entwickelt, in der die ablehnende Haltung der UEFA unterstützt wurde. Die Erklärung war ein klares Bekenntnis für die nationalen Ligen als Basis des professionellen Fußballs, seiner Popularität und seiner Strahlkraft in die gesamte Gesellschaft.

Vor dem Hintergrund möglicher Verhandlungen mit dem Bundeskartellamt hat sich die Konferenz des Weiteren auf eine gemeinsame Haltung zum Thema „50+1“ verständigt. Erklärtes Ziel ist es, die „50+1“-Regel in ihrem Kerngedanken zu erhalten. Die „50+1“-Regel, so die einhellige Einschätzung des Gremiums, ist elementarer und von den Akteuren anerkannter Bestandteil des Fußballwettbewerbs in Deutschland.

Geschlossenheit in zentralen Fragen

Die Präsidentenrunde unterstrich dabei nachdrücklich ihren Willen, die Geschlossenheit des Amateurfußballs zu stärken. Klare Einvernehmlichkeit erzielte die Konferenz in dem Wunsch, die künftige Rolle des DFB-Präsidenten zu präzisieren. Präsident oder Präsidentin sollen demnach als oberste Repräsentanz des DFB mit Richtlinienkompetenz ausgestattet sein. Wichtig ist dabei eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Generalsekretär oder der Generalsekretärin, dem höchsten Hauptamt im DFB. Die Konferenz schlägt daher vor, dass der

Generalsekretär bzw. die Generalsekretärin künftig vom DFB-Präsidium auf Vorschlag von DFB-Präsident oder -Präsidentin berufen wird. Einigkeit besteht ebenso in dem Wunsch, für das Präsidentenamt einen Kandidaten oder eine Kandidatin aus dem Amateurbereich zu nominieren. Wie angekündigt wurde in der Konferenz noch nicht konkret über mögliche Kandidat*innen diskutiert. Über die Satzungsfragen und die neue DFB-Spitze wird am 11. März 2022 beim 44. Ordentlichen DFB-Bundestag in Frankfurt am Main entschieden. Die Antragsfrist läuft bis 13. Januar um 24.00 Uhr. Die Kandidaturen für die Ämter des DFB-Präsidenten und des Schatzmeisters können bis zum 10. Februar um 24.00 Uhr eingereicht werden.

Ein Schwerpunkt der neuen DFB-Führung soll es sein, mehr Diversität im Verband und im deutschen Fußball zu erreichen. Dies ist eine ausdrückliche Forderung aus der Konferenz der Landes- und Regionalverbandspräsidenten, unter anderem verbunden mit der Zielsetzung, die Repräsentanz von Frauen in den führenden Gremien zu fördern und zu verbessern. In den kommenden Monaten sind hierzu die nächsten Prozessschritte konkret zu erarbeiten. Die Präsidentenkonferenz hat darüber hinaus eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit der Positionierung des Amateurfußballs im Hinblick auf den Austausch zwischen DFB und DFL zum künftigen Grundlagenvertrag beschäftigen soll. Ziel ist es, die finanziellen Rahmenbedingungen für den Amateurfußball deutlich zu verbessern.

Zu Beginn ihrer Sitzung hatten sich die Präsidenten der Landes- und Regionalverbände mit dem laufenden Ausgliederungsprozess der wirtschaftlichen Geschäftsbereiche des DFB in die neue DFB GmbH & Co. KG beschäftigt. DFB-Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge und die stellvertretende Generalsekretärin Heike Ullrich berichteten dem Gremium ausführlich über den aktuellen Stand und die weiteren geplanten Umsetzungsschritte. Das vorgestellte Vorgehen fand breite Unterstützung. Zum Projekt Zukunft wurden die offenen Fragen thematisiert, die noch zwischen dem Projektteam und der von der Präsidentenkonferenz eingesetzten Arbeitsgruppe der Geschäftsführer*innen aus den Landesverbänden bestehen. Die zu klärenden Aspekte werden nun in den Landesverbänden vertieft, Ende Oktober sollen dann gemeinsam mit dem DFB-Projektteam Entscheidungen getroffen werden.

DHB und griechischer Verband gemeinsamer Gastgeber der U21-WM 2023

Schober: Jahrzehnt des Handballs als Chance für die internationale Handball-Familie (DOSB-PRESSE) Der Deutsche Handballbund und der griechische Handballverband werden 2023 gemeinsame Gastgeber der U21-Weltmeisterschaft. Dem deutsch-griechischen Wunsch entsprach nun auch der Weltverband IHF. Damit findet das Turnier der Top-Talente der Jahrgänge 2002 und jünger in zwei Ländern statt.

Die U21-WM eröffnet vom 20. Juni bis zum 2. Juli 2023 die Serie der Handball-Großveranstaltungen in Deutschland, die mit der Men's EHF EURO 2024, der gemeinsam mit den Niederlanden ausgerichteten Frauen-Weltmeisterschaft 2025 und der Männer-Weltmeisterschaft 2027 fortgesetzt wird. „Wir verstehen das Jahrzehnt des Handballs auch als Angebot und Chance für die internationale Handball-Familie. Daher ist eine solche Kooperation nur konsequent, und wir sind dankbar, dass die IHF dem deutsch-griechischen Wunsch nachkommt“, sagt Mark Schober,

Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die für diesen Sommer in Griechenland geplante U19-Weltmeisterschaft entfallen.

„Dies ist ein bedeutender Schritt für den griechischen Handball. Zum ersten Mal in dieser Altersklasse werden Weltmeisterschaftsspiele in zwei Ländern austragen, und nach zwölf Jahren haben griechische Nachwuchs-Handballer wieder die Möglichkeit, ihr Potenzial in einem Turnier auf höchstem Niveau zu zeigen“, sagt Präsident Konstantinos Gkantis, der mit Generalsekretär und WM-Chef Panagiotis Traikoglou das Länderspiel der Frauen-Nationalmannschaften am 7. Oktober in Trier besuchte. Die für 2023 geplante U21-WM verschafft den Hellenen nun die Möglichkeit, als Gastgeber erneut präsent zu sein. Griechenland war zuletzt 2011 in Thessaloniki Gastgeber einer U21-Weltmeisterschaft - damals sicherten sich die deutschen Junioren unter Trainer Martin Heuberger und mit Spielern wie Hendrik Pekeler im Finale gegen Dänemark den Titel. Heuberger begleitet als U20/21-Bundestrainer auch die Jahrgänge 2002/03, die in diesem Sommer mit dem Gewinn der U19-Europameisterschaft bereits ein fulminantes Achtungszeichen setzten.

An der U21-WM 2023 werden 32 Mannschaften teilnehmen, die insgesamt 116 Spiele bestreiten. 64 finden inklusive der Finalrunde in Deutschland statt, 52 werden in Griechenland ausgetragen. Für den deutschen Teil sind drei Standorte im Osten und Norden geplant. Diese sollen noch im laufenden Jahr bekanntgegeben werden.

Die Reiseaktivitäten zur U21-WM 2023 sind mit einem ausgeklügelten Spielplan auf ein Minimum reduziert worden. Aus Griechenland fliegen lediglich vier Viertelfinalisten nach Deutschland - sonst kommt es zu keinen weiteren internationalen Reisen während des Turniers. „Wir freuen uns auf eine hervorragende Veranstaltung“, sagte Mark Schober. „Dieses Turnier stärkt zudem internationale Freundschaften.“ Der Deutsche Handballbund wird 2023 erstmals Gastgeber einer internationalen Meisterschaft für den männlichen Nachwuchs sein. Zuletzt richtete der DHB 1999 die Europameisterschaft der weiblichen Jugend in Rotenburg an der Fulda aus.

Leadership-Programm *fußball+* gestartet

DFB-Vize Ratzeburg: „Wir müssen die Gesellschaft abbilden und vielfältiger werden“ (DOSB-PRESSE) Der DFB hat das [Leadership-Programm *fußball+*](#) für ehrenamtlich Engagierte mit familiärer Einwanderungsgeschichte am vergangenn Freitag in Frankfurt am Main eröffnet. 25 Mentees sollen mithilfe von 25 Mentor*innen in den kommenden zwölf Monaten befähigt werden, eine Position in einem DFB-Landesverband oder beim DFB zu übernehmen.

„Wir haben etwas gemeinsam“, sagte DFB-Vizepräsidentin [Hannelore Ratzeburg](#) in ihrer Begrüßung zu den Teilnehmer*innen von *fußball+*: „Die Leidenschaft für den Fußball!“ Während auf den Plätzen fast jede*r vierte Fußballer*in aus einer Familie mit einer Einwanderungsgeschichte stammt, spiegelt sich dieser Anteil in den Entscheidungsstrukturen des Fußballs bisher jedoch nur unzureichend wieder. „Wenn ich mir die Zahlen zur Vielfalt in den Gremien anschau, ist das erst mal ernüchternd“, räumt [Günter Distelrath](#) ein. Der für Vielfalt und Antidiskriminierung verantwortliche DFB-Vizepräsident fordert zur raschen und konsequenten Veränderung auf. Eine Forderung, der auch Hannelore Ratzeburg am Freitag zustimmte: „Wir müssen die Gesellschaft abbilden und vielfältiger werden.“

Das Leadership-Programm ist ein wichtiger Baustein, um dieses Ziel zu erreichen. *Fußball+* beinhaltet verschiedene Facetten der Qualifizierung, Förderung und Vernetzung für die 25 Mentees, deren Familie in erster, zweiter oder dritter Generation in Deutschland leben und die sich bereits im Verein oder Verband ehrenamtlich engagieren.

Mentee Atasever: Vereinsgründung in Berlin

Ayla Atasever zum Beispiel gründete vor rund fünf Jahren ihren eigenen Verein, den USC Berlin, bei dem sie als Trainerkoordinatorin tätig ist und teils auch selbst als Trainerin auf dem Platz steht. Von der Teilnahme an *fußball+* erhofft sich die Mentee Einblicke in die Verbandsarbeit: „Es interessiert mich, welche Rolle ich in der Zukunft beim DFB einnehmen könnte.“ Auch Martin Nowak aus dem Fußball-Verband Mittelrhein möchte während des Leadership-Programms wertvolle Netzwerke knüpfen. Beim TuS Schmidt füllt er unzählige Funktionen aus, sitzt unter anderem im Hauptvorstand, ist Ehrenamtsmanager und in der Jugendarbeit aktiv. „Persönlichkeitsentwicklung“, antwortet er auf die Frage, was er sich von *fußball+* noch erwarte. Atasever und Nowak sind nur zwei Beispiele, die aus knapp 200 Bewerbungen ausgewählt wurden und in den kommenden Monaten von Mentor*innen begleitet werden. Die sorgfältig zusammengesetzten Mentoring-Tandems werden sich regelmäßig persönlich oder digital austauschen.

Mentor Isufaj: „Der DFB muss Vertrauen schenken“

„Die jungen Menschen sind hungrig und möchten sich einbringen“, ist sich Ferit Isufaj vom Südwestdeutschen Fußball-Verband sicher. 1992 kam der Ehrenamts- und Integrationsbeauftragte als junger Mann aus Albanien nach Deutschland, integrierte sich auch dank des Fußballs in die Gesellschaft und übernimmt nun bei *fußball+* die Rolle des Mentors. Seine Forderung: „Der DFB und die Landesverbände müssen den Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund Vertrauen schenken und sie aktiv in die Verbandsarbeit integrieren.“ Zu viele gute Ideen wanderten in Schubladen, kämen nicht in die Umsetzung, meint Isufaj. Seinen Mentee Mergim Ramadani fragte er daher auch, ob er gewillt sei, im Verband konkret etwas voranzutreiben. „Ja“, antwortete der Beisitzer im Vorstand des VfL Fontana Finthen. Wie das Duo dieses Ziel anstreben wird, auch darum soll es in den kommenden Wochen und Monaten in ihren Treffen gehen. Bevor dieser tiefere Austausch zwischen Mentor und Mentee fortgesetzt wird, steht für die Mentees zunächst ein interessantes Seminarprogramm an. Am Samstag und Sonntag nehmen sie an Workshops zu den Themen „Führung im Ehrenamt“, „Kommunikation“ und „Veränderungsmanagement“ teil. „Ich freue mich schon auf die Seminare und den weiteren Austausch mit den anderen Mentees“, blickt Mergim Ramadani dem Wochenende mit Vorfreude entgegen. „Mich interessiert vor allem, wie die anderen mit ihren Alltagsproblemen im Verein umgehen.“

fußball+ wird unterstützt durch das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und gemeinsam mit der Führungs-Akademie des DOSB umgesetzt. Das Angebot ist dreigeteilt in Präsenzseminare, Online-Module und den kontinuierlichen Austausch zwischen Mentor*in und Mentee.

DKV-Report 2021: „Die Deutschen sind träge geworden“

Negativrekordwert beim gesunden Lebensstil

(DOSB-PRESSE) Auch wenn die 2.800 befragten Personen des diesjährigen DKV-Reports ihren eigenen Gesundheitszustand überwiegend als gut oder sehr gut einschätzen: Die genauere Betrachtung ihres Lebensstils spricht eine andere Sprache. So erreichen nur elf Prozent der befragten Deutschen den Benchmark für ein gesundes Leben in den fünf abgefragten Lebensbereichen körperliche Aktivität, Ernährung, Rauchen, Alkohol und Stressempfinden. Dies ist seit Beginn der Befragungsreihe im Jahr 2010 der niedrigste Wert (2018: 16 Prozent).

Bereits zum sechsten Mal haben die DKV Deutsche Krankenversicherung AG und die Deutsche Sporthochschule Köln das Gesundheits- und Bewegungsverhalten der Deutschen untersucht. Und die repräsentative Befragung zeigt klar: Die Deutschen sind so bewegungsfaul wie nie seit der ersten Erhebung in 2010. Noch nie wurde so viel gegessen wie in diesem Jahr - mit durchschnittlich 8,5 Stunden pro Tag eine Stunde länger als noch im Jahr 2018. Besonders besorgniserregend: Vor allem die jungen Erwachsenen sitzen immer mehr, mittlerweile rund 10,5 Stunden pro Werktag, zumeist während der Arbeit oder am Computer (2018: 8 Stunden 41 Minuten). „Deutschland ist in den letzten zehn Jahren zunehmend träge geworden“, fasst Clemens Muth, Vorstandsvorsitzender der DKV, zusammen. „Eine Entwicklung, die wir gerade als Krankenversicherer mit Sorge betrachten. So ist ausreichende Bewegung doch der Schlüssel für eine gute Gesundheit. Weniger Sitzen, ob bei der Arbeit, in der Freizeit oder beim Autofahren, mehr Gehen und Laufen. Regelmäßiges Aufstehen und Bewegen macht den Unterschied.“

Doch nicht nur in puncto sitzender Lebensstil hat die Corona-Pandemie Spuren hinterlassen, auch der Umgang mit dem Stress der Deutschen hat gelitten. Nur noch 40 Prozent der Befragten (2018: 57 Prozent) gaben eine niedrig wahrgenommene Stressbelastung an bzw. nutzen wirksame Strategien, um ihren Alltagsstress hinter sich zu lassen. „Die vergangenen eineinhalb Jahre haben zahlreiche Veränderungen in den Lebenswelten der Menschen hervorgerufen. Neben der neuen Situation des Dauer-Homeoffices brachte auch für viele Berufstätige und Familien das Homeschooling eine große Umstellung im Alltag mit sich, die an den Kräften vieler Menschen gezehrt hat“, kommentiert Ingo Froböse, Professor an der Deutschen Sporthochschule Köln und wissenschaftlicher Leiter der Studienreihe. „Wir müssen als Individuum, aber auch als Gesellschaft lernen, wie wir Stress vermeiden und wie wir ihn kompensieren können.“

Weitere Ergebnisse im Überblick:

- Sachsen nimmt die Poleposition ein im rundum gesund leben

Beim Vergleich der Bundesländer ist Sachsen Spitzenreiter in puncto gesunder Lebensstil. Hier erreichen 18 Prozent der Interviewten, und damit fast jede fünfte befragte Person, alle Benchmarks. Das Schlusslicht in diesem Jahr bildet Nordrhein-Westfalen (sieben Prozent), das damit weit unter dem Bundesdurchschnitt von elf Prozent liegt.

- Berlin und Brandenburg sind in Bewegung

In Berlin und Brandenburg leben die meisten körperlich aktiven Bürger. Insgesamt erreichen 76 Prozent der Berliner und 74 Prozent der Brandenburger die Aktivitätsbenchmark zur ausdauerorientierten Bewegung. Knapp über dem Bundesdurchschnitt von 70,4 Prozent liegen

Hessen (71,5 Prozent), Nordrhein-Westfalen (71 Prozent sowie Niedersachsen/Bremen (70,8 Prozent). Am gemütlichsten lassen es die Befragten aus Schleswig-Holstein und Thüringen angehen. Sie sind mit 64 und 63 Prozent am seltensten für einen zusätzlichen gesundheitlichen Nutzen körperlich aktiv.

- Brandenburger und Hessen haben Sitzfleisch

Im Ländervergleich sind Menschen aus Brandenburg und Hessen Spitzenreiter beim Sitzen. Sie trainieren ihre Sitzmuskeln pro Werktag neun Stunden und neun bzw. drei Minuten. Mit sieben Stunden und 47 Minuten erreicht Mecklenburg-Vorpommern zwar die niedrigsten Sitzzeiten, liegt aber dennoch auf einem sehr hohen Niveau.

- In Süddeutschland steht ungesunde Kost auf dem Speiseplan

Ein Blick auf das Ernährungsverhalten lässt eine deutliche Lücke zwischen Süddeutschland und dem Rest des Landes erkennen. Während in Sachsen-Anhalt 57 Prozent der Befragten angeben, auf gesunde Lebensmittel zu achten, bildet Baden-Württemberg mit 40 Prozent das Schlusslicht. Auch die Bayern schaffen mit 42 Prozent den Ausgleich nicht – im Gegensatz zu Thüringen, Berlin und Schleswig-Holstein, wo eine ausgewogene Kost ebenso wichtig zu sein scheint. Mit jeweils 50 Prozent führen sie das obere Mittelfeld im Bundesvergleich an.

- In Schleswig-Holstein dampfen nicht nur die Schiffe

Knapp ein Viertel der Deutschen greift zur Zigarette. In Schleswig-Holstein wird am meisten gequalmt – hier geben 30 Prozent ihrem Verlangen nach Nikotin nach. Anders in Sachsen: Dort scheint Rauchen out zu sein. 89 Prozent der Befragten geben an, Nichtraucher zu sein. Aber auch in Rheinland-Pfalz/Saarland (84 Prozent), Mecklenburg-Vorpommern (80 Prozent) sowie Hessen und Hamburg (79 Prozent) heißt es „Finger weg vom Glimmstängel.“

- Alkoholkonsum in Deutschland ist mäßig ausgeprägt

Am häufigsten erreichen die Menschen aus Niedersachsen/Bremen mit 91 Prozent den Benchmark zu einem achtsamen Alkoholkonsum. Ebenfalls im vorderen Feld finden sich Berlin und Hamburg wieder (84 Prozent). Am häufigsten wird in Sachsen-Anhalt zum Glas gegriffen. Hier erreichen nur 78 Prozent den Richtwert für mäßigen Alkoholkonsum.

- Stressresistenz bei den Deutschen? Fehlanzeige.

Von einem gesunden Umgang mit Stress kann in diesem Jahr kaum noch die Rede sein – 60 Prozent aller Befragten fühlen sich gestresst bzw. finden keine wirksamen Ausgleichsstrategien. Zwar erreichen Menschen aus Hamburg, Rheinland-Pfalz/Saarland (jeweils 49 Prozent), Sachsen (48 Prozent) und den Küstenregionen Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein (47 Prozent) am häufigsten den Benchmark zum gesunden Umgang mit Stress, dennoch kann nur jeder zweite von ihnen Stress gut kompensieren. Und das, obwohl ein gesunder Umgang mit Stress enorm wichtig ist. Am schlechtesten können die Befragten aus Niedersachsen/Bremen, Hessen, Thüringen (jeweils 36 Prozent) und Nordrhein-Westfalen (32 Prozent) in Stresssituationen die Ruhe bewahren.

Hintergrund:

Für den DKV-Report 2021 hat das Meinungsforschungsinstitut Ipsos vom 23.03. - 07.05.2021 insgesamt 2.800 Menschen bundesweit repräsentativ zu ihren Lebensgewohnheiten befragt. Im Rahmen eines leitfaden- und computergestützten Telefoninterviews wurden Teile der Bevölkerung auch in diesem Jahr um ihre Selbsteinschätzung gebeten. Pro Bundesland wurden mindestens 200 Bürgerinnen und Bürger interviewt (Rheinland-Pfalz und Saarland sowie Niedersachsen und Bremen wurden zusammengefasst). Die wissenschaftliche Leitung lag bei Prof. Dr. Ingo Froböse von der Deutschen Sporthochschule Köln.

Den DKV-Report 2021 sowie Grafiken und weiterführende Informationen finden Sie unter [[www.ergo.com\dkv-report](http://www.ergo.com/dkv-report)]www.ergo.com/dkv-report.

Katarina Barley Mitglied im Special Olympics World Games Berlin Komitee

Der Sport ist Brückenbauer zu einer inklusiveren Gesellschaft

(DOSB-PRESSE) Katarina Barley, Vize-Präsidentin des EU-Parlaments, ist das jüngste Mitglied im Gremium der Special Olympics World Games Berlin 2023 (SOWG Berlin 2023). Menschen mit geistiger Behinderung zu mehr Aufmerksamkeit, Respekt und Teilhabe zu verhelfen, ist ihr Anliegen. „Der Sport ist Brückenbauer zu einer inklusiveren Gesellschaft“, sagt Katarina Barley. Verbindungen schaffen mit der Kraft des Sports. „Die Special Olympics World Games 2023 sind ein Fest der Vielfalt“, betont Barley - die Weltspiele seien eine Chance für die Verwirklichung der Inklusion.

Christiane Krajewski, Präsidentin von Special Olympics Deutschland, freut sich über das neue Mitglied im Weltspielekomitee. „Katarina Barley hat sich schon als Bundesministerin für die gesellschaftliche und soziale Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung engagiert. Im EU-Parlament steht sie als Vizepräsidentin für die Freiheit und den Respekt von allen Bürger*innen der Europäischen Union ein“, sagt Krajewski, die auch Vorsitzende des Komitees ist. „Daher sind wir froh, Katarina Barley im Weltspielekomitee begrüßen zu dürfen. Sie hebt dieses Gremium noch einmal auf eine europäische Ebene.“

Das Weltspielekomitee ist ein wichtiges und zugleich repräsentierendes Organ der SOWG Berlin 2023. Vertreten sind Mitglieder der Bundesregierung, der Berliner Senatsverwaltung, der Sportverbände Special Olympics Deutschland (SOD) und Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) sowie weitere Stakeholder. Sie beraten das Organisationskomitee der SOWG Berlin 2023 in Fragen der Vorbereitung und Durchführung der Weltspiele 2023 in Berlin. Von den Weltspielen wird ein starkes Symbol des Aufbruchs und des Zusammenhalts ausgehen. Darin sind sich alle Mitglieder des Weltspielekomitees einig. Anfang Dezember 2021 wird das Weltspielekomitee zum ersten Mal in Präsenz tagen.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Digitale Halbzeitkonferenz im Projekt TrainerInSportdeutschland

(DOSB-PRESSE) Nach knapp zwei Jahren ist die erste Hälfte der Projektlaufzeit von TrainerInSportdeutschland abgeschlossen. Es wurden bereits vielen spannenden Aktivitäten und Trainer*in-Projekte umgesetzt sowie wertvolle Erkenntnisse generiert und geteilt. Ein guter Zeitpunkt, um im Rahmen einer Halbzeitkonferenz eine Zwischenbilanz des Gesamtprojektes zu ziehen. Es gilt herauszufinden, inwieweit die Förderung von Trainer*innen als Kernaufgabe verstanden und strategisch im Verband verankert ist.

Die Konferenz findet am 8. November 2021, ab 13.00 Uhr im digitalen Format statt. Es sind u.a. alle DOSB- und dsj-Mitgliedsorganisationen, sowie DOSB-nahen Institutionen und Bundestrainer*innen eingeladen. Ziel ist es, gemeinsam eine Standortbestimmung vorzunehmen und Potenziale zu identifizieren, die im weiteren Projektverlauf noch stärker zu nutzen sind.

[Hier geht es zur Anmeldung.](#)

Deutscher Engagementpreis: Jetzt abstimmen

Noch bis 20. Oktober für den Publikumspreis votieren

(DOSB-PRESSE) In weniger als zwei Wochen endet die Abstimmung um den Publikumspreis 2021 und damit auch die Chance, Favorit*innen unter den rund 400 Nominierten die Stimme zu geben und die Engagierten in ihrem Wirken zu bestärken.

Der DOSB fordert dieses Mal die „Sportfamilie“ besonders auf abzustimmen, da mit dem [Projekt FC Germania Zündorf 1913 e.V.](#) erstmalig ein Sportverein aktuell in Führung liegt. Der Publikumspreis ist mit 10.000 Euro prämiert. Der DOSB ist als Mitglied im Bündnis für Gemeinnützigkeit auch Mitinitiator des Deutschen Engagementpreises und arbeitet in der Steuerungsgruppe mit.

Die Nominierung für den Deutschen Engagementpreis hat gleich mehrfach eine positive Wirkung: Neben der Aussicht auf den Publikumspreis ist schon die Nominierung selbst eine starke Wertschätzung für alle Beteiligten, die diese auch als PR-Thema attraktiv einsetzen können.

Außerdem eröffnet eine Nominierung für den Deutschen Engagementpreis den Projekten den Zugang zu wertvollen Impulsen für die weitere Entwicklung, etwa durch Anregungen aus anderen Projekten oder durch die Teilnahme am jährlichen Weiterbildungs-Workshop, den das Team des Deutschen Engagementpreises stets einige Wochen nach der Preisverleihung für die 50 Erstplatzierten der Abstimmung über den Publikumspreis anbietet.

Dort werden dann zum Beispiel leichte, praxisnahe Hilfestellungen vermittelt, um sich etwa in punkto Transparenz, Öffentlichkeitsarbeit oder Fundraising erfolgreich weiterzuentwickeln. Viele Arbeitshilfen zur Weiterentwicklung des eigenen Engagements bieten darüber hinaus auch die Webseiten der Verbände (u.a. der DOSB) und unabhängigen Einrichtungen, wie zum Beispiel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen, die im Bündnis für Gemeinnützigkeit zusammenwirken.

Hier geht es zur Abstimmung um den Deutschen Engagementpreis: <https://www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis/jetzt-abstimmen/>

Countdown für Ehrenamtspreis „Sympathiegewinner“ in Brandenburg

Noch bis 15. Oktober können Vorschläge eingereicht werden

(DOSB-PRESSE) Noch bis 15. Oktober haben Vereine, Fans oder Aktive Zeit, um ihren ehrenamtlichen Helfern ein ganz besonderes Dankeschön zu bereiten - mit der Nominierung zum „Sympathiegewinner im Sport“. Mit diesem Ehrenamtspreis zeichnen der Landessportbund Brandenburg und die LAND BRANDENBURG LOTTO GmbH besonders fleißige Tausendsassa aus, die hinter den Kulissen des Sports alles dafür tun, ihren Vereinen eine erfolgreiche Entwicklung und den Sportlerinnen und Sportlern des Landes eine sorgenfreie Ausübung ihres Hobbys zu ermöglichen.

Solche ehrenamtlichen Helfer kennt eigentlich jeder, der im Sportland unterwegs ist. Menschen, die kaum einen Unterschied machen zwischen den Zielen ihres Vereins und den eigenen. Helferinnen und Helfer, die - gerade auch, wenn es Not tut - nicht nach „wann“, „wo“ oder „wie“ fragen, sondern einfach machen. Gesucht werden also Freiwillige, die regelmäßig besondere, beispielhafte Leistungen erbringen. Schon jetzt sind bei der Jury zahlreiche spannende Bewerbungen eingegangen.

Weitere Vorschläge sind mit schriftlicher Begründung noch bis zum 15. Oktober 2021 an Antje Edlmann, LAND BRANDENBURG LOTTO GmbH, Steinstraße 104-106, 14480 Potsdam oder per E-Mail an edlmann@lotto-brandenburg.de zu senden. Bewerbungsbögen gibt es unter www.lsb-brandenburg.de. Die drei Gesamtsieger erhalten von Lotto Brandenburg 500 Euro für ihre Vereinskasse und einen Siegerpokal. Weitere 17 Platzierte dürfen sich über einen Pokal sowie über jeweils 350,00 Euro Vereinsgeld freuen.

BundesNetzwerkTagung der queeren Sportvereine (BuNT)

Onlineformat unter dem Motto: „Mehr Diversität und Vielfalt

(DOSB-PRESSE) Vom 13. bis 19. November 2021 wird im Rahmen der vierten BuNT erneut ein vielfältiges digitales Programm rund um queere Belange im Sport geboten. Der LandesSport-Bund Sachsen-Anhalt lädt ein, gemeinsam ein Zeichen für die Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt im Sport zu setzen.

Auch 2021 stellen wir den Sport-November wieder unter das Motto: Mehr Diversität und Vielfalt. Die BuNT bietet ein umfassendes virtuelles Programm aus Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden zu queeren Belangen im Sport. In Zusammenarbeit mit den unterstützenden Organisationen werden die einzelnen Veranstaltungsformate von unterschiedlichen Expert*innen online durchgeführt. Die BuNT richtet sich mit ihrem Programm an alle Interessierten aus (organisiertem) Sport, Politik, Verwaltung und Wissenschaft sowie weiteren gesellschaftlichen Institutionen. Alle sind eingeladen, sich zu informieren, einzubringen und mitzugestalten!

Homosexuellen-, Bisexuellen-, Trans*- und Inter*feindlichkeit sind weiterhin sehr präsent, individuelle und strukturelle Diskriminierung erschweren den Alltag von LSBTIQ* (Die Zielgruppe LSBTIQ* betrifft lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen. Das Sternchen oder Asterisk (*) steht dabei für unterschiedliche Selbstdefinitionen und Identitäten abseits binärer Strukturen) in allen Bereichen des organisierten Sports - ob im Leistungs-, Wettkampf- oder Breitensport. Bekenntnisse im Profi-Sport zu Diversität und Vielfalt durch das Tragen einer Regebogenbinde oder die Kampagne „Ihr könnt auf uns zählen“ sind wichtige Signale für die Menschen in über 90.000 Sportvereinen. Darüber hinaus bedarf es weiterer gemeinsamer nachhaltiger Bestrebungen, damit der Diskriminierung queerer Menschen zielgerichtet entgegengewirkt werden kann.

Die Ziele der Tagung sind zum einen Aufklärung durch niedrigschwellige sowie weiterführende Inputs zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt (im Sport). Zum anderen zielt die BuNT auf die Aufarbeitung bzw. Vertiefung der Empfehlungen und Anregungen der „Bremer Erklärung“ (ein Beschluss der Sportminister*innenkonferenz) und Inhalte der vergangenen Tagungen ab.

Der Landessportbund Sachsen-Anhalt e.V. organisiert die Tagung - gefördert durch die Hannchen-Mehrzweck- Stiftung (hms) und unterstützt durch: Deutscher Olympischer Sportbund e.V. | Landessportbund Berlin e.V. | Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V. | Stadtsportbund Düsseldorf e.V. | Seitenwechsel - Sportverein für FrauenLesbenTrans*Inter* und Mädchen e. V. | Vorspiel SSL Berlin e. V. | Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg e.V.

Kontakt:

Lorenz Fasold

E-Mail: diversity@lsb-sachsen-anhalt.de

Tel.: 0151/41956480

Weitere Informationen zum Programm und zur Teilnahme unter: www.lsb-sachsen-anhalt.de/2015/o.red.r/bunt.php

Fördermöglichkeiten für Fußballvereine - Kicken für den Klimaschutz

Bundesumweltministerium unterstützt Klimaschutzmaßnahmen für Fußballvereine

(DOSB-PRESSE) Für Fußballvereine lohnt es sich, mit Fördermitteln des Bundesumweltministeriums Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen. Ein Überblick über Chancen und Nutzen: Damit der Spaß am Fußball nicht an veralteten Sportstätten scheitert, können Fußballvereine finanzielle Unterstützung für die energieeffiziente Modernisierung der Infrastruktur beantragen. Investieren sie beispielsweise in eine deutlich hellere LED-Flutlichtbeleuchtung, ein neues Belüftungssystem oder eine ressourcenschonende Warmwasserbereitung, erhalten sie bis zu 45 Prozent der Kosten als Zuschuss vom Bundesumweltministerium (BMU).

Die Investitionen vor Ort freuen nicht nur die Sportler*innen, sondern auch Klima und Kassenwart*innen: Denn klimafreundliche Lösungen sparen nicht nur jede Menge Treibhausgasemissionen, sie senken auch die Stromkosten. In diesem Jahr lohnt es sich ganz besonders, Fördermittel für Klimaschutzmaßnahmen in Sportstätten zu beantragen: Bis 31. Dezember 2021 gelten verbesserte Förderkonditionen. Dazu zählen um jeweils zehn Prozentpunkte erhöhte Förderquoten sowie reduzierte Mindesteigenanteile.

Online-Veranstaltung für Fußballvereine am 26. Oktober

Über die Fördermöglichkeiten für Fußballvereine im Klimaschutz informiert das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz (SK:KK), das im Auftrag des BMU tätig ist, zusammen mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) in einer kostenfreien Online-Veranstaltung am 26. Oktober 2021. [Hier geht's zur Anmeldung](#). Für alle Fußballvereine, die schon jetzt die Initiative ergreifen wollen: Bei Fragen rund um die Fördermöglichkeiten der Kommunalrichtlinie hilft das Team des SK:KK gerne weiter – telefonisch unter 030 39001-170 und unter skkk@klimaschutz.de. Fragen zur Antragstellung und konkreten Förderanträgen beantwortet der Projektträger Jülich unter 030 20199-577 sowie per E-Mail an ptj-ksi@fz-juelich.de. Anträge über die Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums können das ganze Jahr über gestellt werden. Antragsberechtigt für zahlreiche investive Klimaschutzmaßnahmen sind Sportvereine, Kommunen und Betriebe mit mindestens 25 Prozent kommunaler Beteiligung, die eine Sportstätte besitzen, pachten oder mieten.

SK:KK und DFB: Fördermittel für den Klimaschutz in Fußballvereinen

DLV-Präsident Jürgen Kessing bewirbt sich für EAA-Council

(DOSB-PRESSE) Jürgen Kessing, Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), bewirbt sich für einen Sitz im EAA-Council. Der 27. Congress des Europäischen Leichtathletik-Verbandes findet am Donnerstag (14.10.) im Hotel Royal Savoy in Lausanne statt. Gewählt werden nach dem Ableben von Svein Arne Hansen und Frank Hensel im vergangenen Jahr der EAA-Präsident, ein Vizepräsident sowie zwei Council-Mitglieder. Insgesamt umfasst das Council des Europäischen Verbandes 13 Mitglieder.

„Ich möchte gerne das Erbe von Frank Hensel im Europäischen Verband fortführen und wie er zielorientiert mit dem EAA-Council zusammenarbeiten. Dabei sehe ich meine Schwerpunkte im Bereich der Digitalisierung. Mit der [True-Athletes-App](#) hat der DLV und die DLM (Deutsche Leichtathletik Marketing GmbH) erst kürzlich eine App gelauncht, die inzwischen über 20 000 User hat. Außerdem möchte ich meine Erfahrung für innovative Veranstaltungsformate bei meiner Arbeit einbringen. Ferner werde ich mein Netzwerk zu potentiellen Wirtschaftspartnern nutzen, um der Leichtathletik national und international zusammen mit meinen europäischen Freunden gute Perspektiven zu bieten.“

Kessing ist Oberbürgermeister von Bietigheim-Bissingen und war früher als Stabhochspringer aktiv. 2017 wurde er zum DLV-Präsidenten gewählt und ist seitdem an der Spitze des Deutschen Leichtathletik-Verbandes. Derzeit wird die EAA von Dobromir Karamarinov (Bulgarien) geführt, der sich als Präsident bewirbt. Am 15./16.10. findet in Lausanne die sogenannte Convention statt in deren Rahmen auch Europas beste Leichtathleten:innen ausgezeichnet werden.

[Flyer zur EAA-Council-Wahl](#)

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

HealthyLifestyle4All Appell

Die 7. Europäische Woche des Sports führt neuen HealthyLifeStyle4All Appell ein (DOSB-PRESSE) Die Europäische Woche des Sports (EWoS) ist ein traditioneller Fixpunkt im Kalender tausender Europäerinnen und Europäer im Bereich Sport und körperliche Betätigung. An ihrer 7. Ausgabe nahmen mehr als 40 Länder teil. Nach einer herausfordernden - von COVID-19 dominierten - Ausgabe im letzten Jahr, unterstrich das Thema der diesjährigen Woche die Fähigkeit von Sport und körperlicher Betätigung, Freude zu bringen, Widerstandsfähigkeit aufzubauen und Generationen zu verbinden.

Seit ihrem Start im Jahr 2015 hat sich die EwoS zu einer gut koordinierten und weitreichenden Initiative entwickelt, an der nationale Koordinatoren und viele Partner auf nationaler und europäischer Ebene (auch einige Länder des westlichen Balkans und Osteuropas) beteiligt sind.

Die Europäischen Olympischen Komitees sind seit den Anfängen der EwoS einer der offiziellen Partner; auch die europäischen Sportverbände und die Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) sind aktive Partner der EwoS, wobei eine Reihe von NOKs als nationale Koordinierungsstellen für die EwoS fungieren.

Im Einklang mit der Tradition, die EwoS in dem Land zu eröffnen, das die EU-Ratspräsidentschaft inne hat, fand die diesjährige Auftaktveranstaltung am 23. September am Bledeer See in Slowenien statt und wurde vom slowenischen Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport mitorganisiert. Die für Sport zuständige EU-Kommissarin Mariya Gabriel eröffnete die 7. Ausgabe der EwoS und betonte die Rolle des Sports als Motor für einen gesunden Lebensstil und Wohlbefinden und stellte die künftigen Aktivitäten der Europäischen Kommission in den Bereichen Sport und Gesundheit, Innovation und Bildung vor.

Der Präsident der Europäischen Olympischen Komitees, Spyros Capralos, unterstrich die Bedeutung der EWoS, um die europäischen Bürgerinnen und Bürger zu einem aktiven und gesunden Lebensstil zu ermutigen und so der zunehmenden Bewegungsarmut und Inaktivität in den EU-Mitgliedstaaten entgegenzuwirken.

Wenige Stunden vor der Eröffnung der EwoS nutzte die Europäische Kommission die Gelegenheit, um ihre lange erwartete Initiative HealthyLifestyle4All zu starten. In Anlehnung an den [Aufruf von Tartu für eine gesunde Lebensweise](#) will die auf zwei Jahre angelegte Kampagne unter dem Motto „Lasst uns gemeinsam etwas bewegen“ den Sport mit dem Gesundheits- und Ernährungssektor und anderen Sektoren zusammenbringen, um eine gesunde Lebensweise in ganz Europa zu fördern. Sie umfasst drei Kernziele:

- Mehr Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise über alle Generationen hinweg
- Leichter Zugang zu Sport, körperlicher Betätigung und gesunder Ernährung, mit besonderem Augenmerk auf Integration und Nichtdiskriminierung, um benachteiligte europäische Gruppen zu erreichen

- Zusammenarbeit für einen ganzheitlichen Ansatz für Ernährung, Gesundheit, Wohlbefinden und Sport

Die Initiative bietet Sportorganisationen, öffentlichen Einrichtungen und anderen Akteuren die Möglichkeit, sich zu konkreten Maßnahmen zu verpflichten, und zwar in Form eines öffentlichen Versprechens, das auf einer Online-Tafel zur Verfügung steht.

Die Förderung von Sport und gesunder Lebensweise ist eine der Prioritäten der olympischen Bewegung in Europa, und so gehörten ihre Vertreter*innen zu den ersten, die im Namen ihrer Organisationen Versprechen abgaben.

In seiner Videobotschaft betonte der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Thomas Bach, die Notwendigkeit, einen aktiven Lebensstil zu fördern, und die Rolle von Sport und körperlicher Betätigung als Katalysator zu nutzen, um mehr Menschen dazu zu bringen, sich zu bewegen. Dementsprechend hat sich das IOC verpflichtet, die Vorteile des Sports für die körperliche und geistige Gesundheit über seine digitalen Plattformen und Aktivitäten zu fördern und sichtbar zu machen, um die Menschen in der gesamten EU und darüber hinaus in Bewegung zu bringen. Darüber hinaus hat sich das IOC aufbauend auf seiner [Olympischen Agenda 2020+5](#) verpflichtet, die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden und den Zugang zu Sportmöglichkeiten zu unterstützen, unter anderem durch die Stärkung der Rolle des Sports als wichtiger Wegbereiter für die SDGs der Vereinten Nationen oder durch die Unterstützung der IOC-Flüchtlings-Olympiamannschaften.

Der Präsident des Europäischen Olympischen Komitees bekräftigte die Rolle der EOC bei der aktiven Förderung eines gesunden Lebensstils für alle und versprach im Namen seiner Organisation, sich weiterhin dafür einzusetzen, dass alle Gruppen der Gesellschaft gleichberechtigten und besseren Zugang zu Sport, körperlicher Betätigung und gesunder Lebensweise haben und so zur Gesundheit und zum Wohlbefinden aller Bürger*innen beitragen.

Das Europäische Olympische Komitee hat sich verpflichtet, den Umfang und den Nutzen dieser Initiative an die fünfzig Nationalen Olympischen Komitees in Europa weiterzugeben.

Die Europäische Woche des Sports (EWoS) ist eine Initiative der Europäischen Kommission, die jedes Jahr zwischen dem 23. und 30. September organisiert wird, um die europäischen Bürgerinnen und Bürger zu ermutigen, „#BeActive“ zu sein, nicht nur während der EWoS, sondern das ganze Jahr über fit zu bleiben, unabhängig von Alter, sozialem Hintergrund oder Fitnessniveau.

Am Vorabend der Eröffnung der EWoS wurde der Leiter des EOC EU-Büros, Folker Hellmund, eingeladen, an einem Treffen der EU-Generaldirektoren für Sport teilzunehmen. An diesem Treffen, an dem Vertreter*innen der EU-Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission teilnahmen, nahmen auch einige Vertreter*innen der Sportbewegung teil, um die Zukunft des europäischen Sportmodells zu diskutieren. In seiner Rede betonte Folker Hellmund, wie wichtig es sei, die konstitutiven Elemente dieses Modells zu bewahren, wie z. B. Good Governance, einheitliche Regeln, offene Wettbewerbe auf allen Ebenen, einen fairen Sportkalender oder finanzielle Solidarität.

Das Europäische Sportmodell und seine Grundsätze wurden von der deutlichen Mehrheit der Mitgliedsstaaten unterstützt, und diese Diskussionen werden in die laufende Debatte im Rat der EU über eine Resolution zum Europäischen Sportmodell einfließen.

[Europäische Woche des Sports](#)
[HealthyLifestyleAll Initiative](#)

Der Sportbericht des EU Parlaments nimmt Gestalt an

„EU-Sportpolitik: Bewertung und mögliche Wege nach vorn“ lautet der Titel des Berichts (DOSB-PRESSE) Der CULT-Ausschuss des Europäischen Parlaments erörtert derzeit seinen Bericht mit dem Titel „EU-Sportpolitik: Bewertung und mögliche Wege nach vorn“. Die Veröffentlichung eines spezifischen Sportberichts, die einmal pro Legislaturperiode stattfindet, ist eine gute Gelegenheit für das Europäische Parlament, sich gegenüber dem Sport in der EU zu positionieren, aber auch für die Sportbewegung, um ihren Interessen Gehör zu verschaffen. Daher hat das EOC EU-Büro die Diskussionen um den Sportbericht aufmerksam verfolgt.

Nach der Konsultation der Interessengruppen, die der Berichterstatter Tomasz Frankowski (EVP, Polen) Ende Juni organisiert hatte, wurde sein erster Berichtsentwurf im Juli veröffentlicht. Dieser Entwurf wurde dann am 31. August im CULT-Ausschuss diskutiert, wo die Schattenberichterstatter und die anderen Mitglieder des CULT-Ausschusses ihre Ansichten zu dem Entwurf darlegten. Die Mitglieder des CULT-Ausschusses hatten bis zum 9. September Zeit, Änderungsanträge zum Entwurf einzureichen. Derzeit verhandeln die Berichterstatter über die Kompromissvorschläge.

Das EOC EU-Büro ist erfreut, dass der derzeitige Berichtsentwurf „die Bedeutung eines auf Werten basierenden europäischen Sportmodells anerkennt“ und einige seiner Schlüsselprinzipien wie Solidarität, offener Wettbewerb. Zusammenhang zwischen Breiten- und Spitzensport erwähnt sowie die Rolle der Verbände bei der Steuerung ihres Sports anerkennt. Darüber hinaus unterstreichen der Berichtsentwurf und einige der Änderungsvorschläge die Bedeutung des Mainstreaming des Sports in anderen Politikbereichen und Förderprogrammen. Außerdem legt der Berichtsentwurf einen starken Fokus auf soziale Integration und Gleichberechtigung und erwähnt die Bedeutung von Nachhaltigkeit - alles Themen, die das EOC EU-Büro in der Vergangenheit regelmäßig propagiert hat.

Der nächste Schritt im Prozess zur Annahme des Berichts ist die Abstimmung über die vorgeschlagenen Kompromissänderungen, die am 26. Oktober im CULT-Ausschuss stattfinden soll. Derzeit ist die endgültige Verabschiedung durch das Plenum des Parlaments für den 22. November vorgesehen. Das EOC EU-Büro wird die Diskussionen weiterhin aufmerksam verfolgen. Frühere Berichte des Parlaments über den Sport unter der Leitung der Berichterstatter Hannu Takkula (2016) und Santiago Fisas (2012) wurden als wichtige Beiträge zur Gestaltung der europäischen Sportpolitik angesehen und führten beispielsweise zur Schaffung der Europäischen Woche des Sports.

[EP-Berichtsentwurf zur EU-Sportpolitik: Bewertung und mögliche Wege nach vorn](#)
[Vorgeschlagene Änderungen am Bericht](#)

Konferenz zu „Lebenslange körperliche Aktivität“

Eines der von der slowenischen Ratspräsidentschaft ausgewählten
Schwerpunkthemen im Sport

(DOSB-PRESSE) Am 24. September trafen sich slowenische und internationale Expert*innen auf dem Gebiet der körperlichen Aktivität, Vertreter*innen der Europäischen Kommission und der EU-Mitgliedstaaten sowie Sportakteure und die interessierte Öffentlichkeit in Bled, Slowenien, zur Konferenz der slowenischen Ratspräsidentschaft über lebenslange körperliche Aktivität.

Das Thema lebenslange körperliche Aktivität ist eines der von der slowenischen Ratspräsidentschaft ausgewählten Schwerpunkthemen im Sport. Seine Bedeutung hat angesichts der Covid-19-Pandemie und der damit zum Erliegen gekommenen Teilnahme am organisierten Sport über Monate hinweg, noch zugenommen.

In engem Kontakt mit der Europäischen Woche des Sports und dem Start der HealthyLifestyle4All-Kampagne bestand das Hauptziel der Konferenz darin, zu erörtern, wie körperliche Aktivität für jede*n Einzelne*n über die gesamte Lebensspanne hinweg gewährleistet werden und wirksam überwacht werden kann, um die Motivation zu steigern und Informationen für die Gestaltung politischer Maßnahmen bereitzustellen.

In ihrer Eröffnungsrede hob die slowenische Bildungsministerin Simona Kustec die Bedeutung der körperlichen Betätigung „von der Wiege bis zur Bahre“ hervor und betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Mitgliedstaaten und Wissenschaftler*innen, um realisierbare und wirksame Verfahren zum Nutzen der europäischen Bürger*innen zu erarbeiten. Wenn möglich, sollten die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit in die Ausarbeitung politischer Maßnahmen einfließen, wie im Fall des Berichts des Europäischen Parlaments „EU sports policy: assessment and possible ways forward“. Der Berichterstatter Tomasz Frankowski, Mitglied des Europäischen Parlaments für die EVP, äußerte seine Wertschätzung und Anerkennung für das Thema und betonte, dass er die lebenslange körperliche Betätigung in seinen Bericht aufgenommen habe und appellierte an alle Zuhörer, sich die Vorteile regelmäßiger körperlicher Betätigung zu eigen zu machen, die von einer erhöhten Widerstandsfähigkeit bis hin zu einer verbesserten allgemeinen Gesundheit reichen.

Im Rahmen von vier Panels wurde ein ganzheitlicher Ansatz lebenslanger körperlicher Aktivität dargestellt. Im Idealfall verinnerlichen die Menschen körperliche Aktivität als eine Gewohnheit, die sie ihr ganzes Leben lang begleitet. Durch die Förderung und Ausweitung von Sportangeboten, die Förderung der Bewegungskompetenz von Kindesbeinen an und die Stärkung der Freude am Sport werden die Menschen auch dann körperlich aktiv bleiben, wenn sie auf Hindernisse stoßen. Die Covid-19-Pandemie hat gezeigt, dass diejenigen, die früher aktiv waren, ihre Gewohnheit beibehalten und andere Wege gefunden haben, um aktiv zu bleiben, während es für diejenigen, die nur gelegentlich Sport treiben, noch schwieriger wurde.

Dennoch liegt die Verantwortung für die Aneignung und Aufrechterhaltung eines gesunden Lebensstils nicht allein beim Individuum oder bei den Sportorganisationen. Unter dem Gesichtspunkt der gegenseitigen Zusammenarbeit sind nationale und regionale Regierungen, einzelne Ministerien, private Einrichtungen und der Sportsektor gleichermaßen aufgefordert, einen kooperativen Dialog zum gegenseitigen Nutzen zu führen. Wenn sie ihre Kräfte für ein gemein-

sames Ziel bündeln, ist es wahrscheinlich, dass die Vorteile sektorübergreifend wirken. So kann beispielsweise ein sektorübergreifendes Projekt, dass Pendlern einen Umstieg aufs Fahrrad ermöglicht, sowohl das Niveau der körperlichen Aktivität als auch die ökologische Nachhaltigkeit beeinflussen.

Um diese gemeinsamen Anstrengungen so effizient wie möglich zu gestalten, ist ein wirksames Überwachungssystem erforderlich. Derzeit sind die verfügbaren Daten über den Sport in Europa weder zuverlässig noch über alle EU-Mitgliedstaaten vergleichbar. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, eine gemeinsame Methodik zu finden, um die Daten europaweit zu standardisieren und die Erkenntnisse zur Schaffung eines aktiveren Europas zu nutzen.

Schließlich wurden auch die Rolle und die Möglichkeiten der Medien erörtert. Die Herausforderung besteht darin, die langfristige Dimension der körperlichen Betätigung darzustellen und zu einer solchen zu motivieren. Die Beiträge und Anregungen dieser Konferenz werden voraussichtlich in den Schlussfolgerungen des Rates aufgegriffen, die für Ende November 2021 erwartet werden.

[Präsidentschaftskonferenz „Lebenslange körperliche Aktivität“](#)

Online-Piraterie von Live-Sport

EU-Kommission reagiert auf Entschließung des EU-Parlaments und kündigt Maßnahmen für 2022 an

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission hat auf die im Mai durch das Europäische Parlament verabschiedete Entschließung über die „Herausforderungen für die Organisatoren von Sportveranstaltungen im digitalen Umfeld“ reagiert.

Kommissionsvizepräsident Maroš Šefčovič schrieb einen Brief an den Präsidenten des EU-Parlaments David Sassoli, in dem der Standpunkt der Kommission hinsichtlich der Online-Piraterie von Livesportübertragungen dargelegt wird. Grundsätzlich stimmt die Kommission dem Parlament zu, dass die illegale Übertragung von Sportlivestreams effektiver bekämpft werden muss.

In diesem Zusammenhang verweist die Kommission auf eine von ihr in Auftrag gegebene Mapping-Studie der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle zu den bestehenden Rechtsbehelfen gegen Online-Piraterie von Sportinhalten. Die Studie wird für den Herbst dieses Jahres erwartet und soll in die Situationsbewertung durch die Kommission einfließen.

Das wichtigste Element des Briefes ist die Ankündigung der Kommission, „im ersten Halbjahr 2022 die legislativen oder sonstigen konkreten Maßnahmen darzulegen, die sie zu ergreifen gedenkt, um gegen die Online-Piraterie von Live-Inhalten, einschließlich Live-Sportveranstaltungen, vorzugehen“. Damit ist immerhin sichergestellt, dass die EU Kommission sich mit weiter mit der Problemstellung befassen wird, obgleich der Rahmen möglicher Maßnahmen sehr offen gehalten wird. Ferner verweist die Kommission auf die derzeit stattfindenden Verhandlungen zum Digital Services Act (DSA), der als horizontale Verordnung bestimmte

Regelungen festlegen wird, die auch für den Kampf gegen illegale Sport-Livestreams relevant sein werden, wie z.B. das Konzept der vertrauenswürdigen Hinweisgeber (Trusted Flaggers) oder des Know-Your-Business-Customer Prinzips.

Zum Hintergrund:

Am 19. Mai nahmen die Mitglieder des Europäischen Parlaments die Entschließung über die „Herausforderungen für die Organisatoren von Sportveranstaltungen im digitalen Umfeld mit 479 Ja-Stimmen, 171 Nein- Stimmen und 40 Enthaltungen an. Durch die Entschließung sprach sich das Parlament dafür aus, dass illegale Online-Übertragungen von Live-Sportereignissen in Echtzeit gesperrt und die Rechte der Veranstalter gestärkt werden.

Das Europäische Parlament forderte, „dass die Entfernung von verletzenden Liveübertragungen von Sportveranstaltungen durch Online-Vermittler oder die Sperrung des Zugangs zu ihnen unverzüglich oder so schnell wie möglich, jedenfalls aber spätestens innerhalb von 30 Minuten nach Eingang der Mitteilung der Rechteinhaber oder eines zertifizierten vertrauenswürdigen Hinweisgebers über das Vorhandensein einer solchen illegalen Übertragung erfolgen muss“. Ferner forderte das EU-Parlament mit der Entschließung die EU-Kommission dazu auf, unverzüglich Vorschläge für Rechtsakte vorzulegen, die den dargelegten Empfehlungen der Parlamentarier folgen.

[Stellungnahme der EU Kommission durch Vizepräsident Maroš Šefčovič](#)
[Angenommene Entschließung des EU Parlaments zu den Herausforderungen für die Organisatoren von Sportveranstaltungen im digitalen Umfeld](#)

Konferenz über die Zukunft Europas

Bürgerpanels zu den Themen „Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit, Arbeitsplätze und Bildung, Jugend, Kultur, Sport und digitale Transformation“

(DOSB-PRESSE) Der erste Zwischenbericht der Konferenz über die Zukunft Europas (CoFoE), einem beispiellosen Konsultationsprozess für alle europäischen Bürgerinnen und Bürger über die Zukunft der EU, wurde im September veröffentlicht. Der Bericht fasst 6.115 Ideen, 11.879 Kommentare und 1.685 Veranstaltungen zusammen, die auf der mehrsprachigen digitalen Plattform vorgeschlagen wurden. Sport wird dort als Mittel zur Förderung der Entwicklung einer europäischen Identität und des Bürgersinns erwähnt, z. B. durch das Programm Erasmus+, intereuropäische Sportveranstaltungen oder europäische Sportmannschaften.

Auf der Grundlage des Berichts kamen die 200 ausgewählten Teilnehmer*innen des Bürgerpanels zu den Themen „Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit, Arbeitsplätze und Bildung, Jugend, Kultur, Sport und digitale Transformation“ am 17. September zum ersten Mal zusammen. Während dieser ersten Sitzung arbeiteten die Teilnehmer*innen an Entwürfen für Empfehlungen auf der Grundlage der Beiträge der Bürgerinnen und Bürger auf der Plattform und erörterten die Organisation der Plenarsitzung der Konferenz im Oktober. Die Bürgerpanels werden bis Januar andauern, während die Konferenzplenarsitzungen im Oktober, Dezember, Januar und März

stattfinden werden, bevor im April die Abschlussveranstaltung organisiert wird. Bis dahin sind alle Bürger*innen und Organisationen eingeladen, ihre Ideen einzubringen, die dann von den europäischen Gesetzgebern*innen bei der Gestaltung der Zukunft Europas, einschließlich des europäischen Sports, berücksichtigt werden. Die CoFoE bietet der organisierten Sportbewegung die Möglichkeit, zu zeigen, wie der Sport zur künftigen Entwicklung unserer Gesellschaften beitragen kann und zwar in ganz Europa.

Sportorganisationen können sich im Wesentlichen auf zwei Arten beteiligen: Erstens sind Organisationen und Einzelpersonen eingeladen, die Online-Plattform der Konferenz zu nutzen, um Ideen zur Zukunft des Sports auszutauschen und die Vorschläge anderer Bürger*innen zu unterstützen oder zu diskutieren. Zweitens können unter dem Dach der Konferenz über die Zukunft Europas Veranstaltungen organisiert werden, um die Ideen der Bürgerinnen und Bürger zu sportbezogenen Themen zu hören (z. B. europäische Identität, Gleichstellung der Geschlechter, Vielfalt und Integration, regionale Entwicklung und andere, im Einklang mit den Werten der Europäischen Union). Sämtliche Formate sind möglich (Bürgerdiskussionen, Workshops mit Sportler*innen, Foren mit Verbänden usw., online oder persönlich), und die Ergebnisse der Veranstaltung werden in die endgültigen Ergebnisse des Konsultationsprozesses einfließen.

Bis zum Ende der Konferenz über die Zukunft Europas im April steht Ihnen das EOC EU-Büro zur Verfügung, um Sie beim Austausch Ihrer Gedanken und Ideen über die Zukunft des europäischen Sports zu begleiten, sei es durch die Mitarbeit auf der Plattform oder durch die Organisation einer Veranstaltung.

[Zeitplan der Konferenz](#)

[Weitere Einzelheiten über die CoFoE](#)

Förderprogramm für westliche Balkanstaaten

Seit 2018 setzt sich das EOC EU-Büro für eine bessere Einbeziehung des Sports ein (DOSB-PRESSE) Am 15. September, drei Monate nach der Verabschiedung seines außenpolitischen Partnerprogramms - Global Europe - wurde die dritte Generation des Instruments für Heranführungshilfe (IPA III) angenommen.

Die dritte Generation des Instruments für Heranführungshilfe (IPA III), die im Plenum des Europäischen Parlaments verabschiedet wurde und rückwirkend zum 1. Januar 2021 in Kraft tritt, wird den Kandidatenländern (Albanien, Montenegro, Republik Nordmazedonien, Serbien, Türkei) und potenziellen Kandidatenländern (Bosnien und Herzegowina, Kosovo) helfen, sich besser auf die EU-Mitgliedschaft vorzubereiten. Das mit 14,2 Milliarden Euro ausgestattete IPA III wird diese Länder bei der Verabschiedung und Umsetzung der politischen, institutionellen, rechtlichen, administrativen, sozialen und wirtschaftlichen Reformen unterstützen, die erforderlich sind, um den Werten der Union zu entsprechen und sich schrittweise an die Regeln, Standards und die Politik der EU anzupassen.

Zum ersten Mal enthält das Instrument eine ausdrückliche Möglichkeit für seine verwaltenden Behörden, den Sport zu unterstützen, und zwar sowohl im Rahmen der allgemeinen

thematischen Prioritäten - (...) Unterstützung für den Kultur- und Kreativsektor und den Sport (Artikel 3, 3 (k)) - als auch im Rahmen der thematischen Prioritäten im Zusammenhang mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit - Investitionen in Jugend, Sport, Bildung und Kompetenzen (Artikel 3, 4 (f)).

Seit 2018 setzt sich das EOC EU-Büro aktiv für eine bessere Einbeziehung des Sports in die neuen EU-Außenfinanzierungsprogramme und für seine Anerkennung als wichtiges Instrument und "Wegbereiter" für nachhaltige Entwicklung, gutnachbarschaftliche Beziehungen und öffentliche Diplomatie ein. Es ist daher erfreulich, dass nach Global Europe auch IPA III Möglichkeiten zur Unterstützung des Sports bietet - zumindest auf dem Papier.

Um dieses Potenzial in die Realität umzusetzen, ruft das EOC EU-Büro die betroffenen Nationalen Olympischen Komitees und andere Sportorganisationen auf, mit den EU-Delegationen und den IPA-Verwaltungsbehörden in ihren jeweiligen Ländern zusammenzuarbeiten und sich über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und der Finanzierung durch das neue Instrument zu informieren.

[IPA III – Factsheet](#)

Austausch über „Nachhaltige Sportstätten“

Andreas Bold vom EOC EU-Büro stellte den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) vor

(DOSB-PRESSE) Vom 16. bis 17. September fand in München eine Peer Learning Activity (PLA) statt, die sich mit dem Thema „Nachhaltige Sportstätten“ beschäftigte. PLAs geben einer Gruppe interessierter Mitgliedsstaaten die Möglichkeit, ein bestimmtes Thema zu vertiefen, dem sich zu einem späteren Zeitpunkt, andere Mitgliedsstaaten anschließen können. Sie sind im EU-Arbeitsplan Sport festgeschrieben. Veranstaltet wurde die PLA durch das Bundesinnenministerium mit Unterstützung der Hochschule München sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp).

Die PLA bestand aus mehreren Präsentationen, die verschiedene Facetten von nachhaltigen Sportstätten beleuchteten. Sich anschließende Diskussionsrunden gaben Möglichkeit für Fragen und Antworten. Prof. Dr.-Ing. Natalie Essig von der Hochschule München plädierte in ihrer Keynote für ein Umdenken im Sportstättenbau. Nachhaltige Sportstätten sollten besser (effizient), anders (konsistent) und mit weniger Ressourcen (suffizient) geplant und betrieben werden. Jutta Kattage vom BISp widmete sich den Sportfreianlagen und stellte Ansätze zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung auf Sportfreianlagen vor. Jens Prüller vom Landessportbund Hessen referierte über die Herausforderungen auf Vereinsebene, die jeweiligen Sportstätten nachhaltig sowie klimaneutral zu bauen und zu betreiben. Er plädierte dafür, alle in einem Sportraum zur Verfügung stehenden Dächer z.B. auf Vereinsheimen, Sporthallen und Schwimmhallen mit Photovoltaik Anlagen zu bestücken, um regenerative Energie direkt am Sportplatz zu produzieren.

Andreas Bold vom EOC EU-Büro stellte den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) vor, der gute Ansatzmöglichkeiten bietet, zur Finanzierung nachhaltiger Sportstätten

beizutragen. Das EOC EU-Büro hatte sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass Sport in der EFRE Verordnung erstmalig genannt ist, was die Chancen der Förderfähigkeit von Sportstätten i verbessern sollte.

In Kombination mit der Tatsache, dass 30% der EFRE Mittel für Klimaziele ausgegeben werden müssen, ist es logisch, dass der Neubau von nachhaltigen Sportstätten oder die energetische Sanierung bestehender Sportinfrastrukturen vollumfänglich mit den EFRE Zielen in Einklang steht. Bold motivierte daher die Mitgliedsstaaten, die Möglichkeiten des EFRE im Bereich der nachhaltigen Sportstätten in der Förderperiode 2021-2027 besser zu nutzen. Interessante Einblicke gab auch Lilian Tretout von Solideo, dem staatlichen Unternehmen, das mit den Baumaßnahmen für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 in Paris betraut ist. Tretout stellte vor, wie bereits bestehende Sportanlagen umgebaut werden, um sowohl in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht nachhaltig zu sein. Die PLA endete mit einer gemeinsamen Besichtigung des Olympiaparks Münchens, inkl. des Olympiastadions sowie der Schwimmhalle.

Insgesamt bot die PLA eine gute Gelegenheit, sich zu vernetzen und verschiedene Facetten nachhaltiger Sportanlagen zu beleuchten. Mit Sicherheit wird die Nachhaltigkeit von Sportanlagen hoch auf der Agenda bleiben, insbesondere was ihre Planung und ihren Betrieb angeht. Im Lichte des Green Deals müssen auch Betreiber von Sportanlagen darauf hinarbeiten, möglichst schnell zu einem klimaneutralen Betrieb ihrer Anlagen zu kommen. Die Präsentationen sowie die Aufnahme der PLA sollen zeitnah auf der Seite des BISp veröffentlicht werden.

[German Federal Institute of Sport science: Sustainable Outdoor Sports Facilities](#)
[German Federal Institute of Sport science: Guidelines for Sustainable Sports Facility Construction](#)

Sport als Medium der Entwicklungszusammenarbeit

Der organisierte Sport würde eine stärkere Hebung der entwicklungspolitischen Potentiale des Sports durch die EU begrüßen

(DOSB-PRESSE) Am 28. September veranstaltete die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein Seminar über die Potentiale des Sports in der Entwicklungszusammenarbeit mit dem Titel: „Building back better as a team: How can sport enhance social cohesion and resilience?“. Das Online-Seminar zielte insbesondere darauf ab, die mit Entwicklungszusammenarbeit betrauten Stellen der EU, wie beispielsweise die Generaldirektionen der EU-Kommission INTPA, NEAR, EAC sowie die EU-Delegationen über die Potentiale von Sport als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit zu informieren. Darüber hinaus verfolgten zahlreiche Sportorganisationen das Online-Seminar.

Nach der Begrüßung durch die GIZ, hielt Uschi Schmitz, Mitglied des EOC Exekutivkomitees und Vizepräsidentin des DOSB, die Keynote Speech der Veranstaltung. In ihrer Rede verwies sie auf den Erfolg des EOC EU-Büros erfolgreich für die Einbeziehung des Sports im Global Europe

Programm der EU-Kommission erworben zu haben. Dieser Erfolg auf dem Papier müsse nun mit konkreten Projekten gefüllt werden. Sie lud die Mitgliedsstaaten und die EU-Institutionen ein, den Sport stärker als Mittel der Entwicklungszusammenarbeit zu nutzen und in diesem Zusammenhang eng mit den nationalen und europäischen Sportverbänden zusammenzuarbeiten. Schließlich sei der Sport ein wirkungsvolles Instrument zur Erreichung gesellschaftlicher Ziele wie Geschlechtergleichheit, Inklusion, Integration, sozialen Zusammenhalt sowie Gesundheit und Wohlbefinden. Schmitz verwies darauf, dass sich bereits einige NOKs aus Europa im Bereich Sport für Entwicklung engagieren etwa die NOKs aus Deutschland, Dänemark, Norwegen, Frankreich, der Türkei und den Niederlanden. Global Europe gäbe nun einen Ansatzpunkt den Bereich Sport für Entwicklung weiter zu stärken.

Im Anschluss präsentierte Innocent Asiimwe, Nationaler Coordinator der GIZ in Uganda, das Projekt Athletics for Development (A4D). Das Projekt zielt darauf ab, durch Leichtathletik den sozialen Zusammenhalt in aufnehmenden Gemeinden in Uganda zu stärken. Ein Schwerpunkt bildet dabei die Inklusion von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Das Projekt besteht seit 2018 in Zusammenarbeit u.a. mit dem Deutschen Olympischen Sportbund, dem Ugandischen Olympischen Komitee sowie dem Weltleichtathletikverband.

Laëtitia Habchi von der Französische Entwicklungsagentur (Agence Française de Développement - AFD) stellte die Koalition „Sustainable Development through Sport“ vor, die sowohl Entwicklungsbanken als auch Sportorganisationen wie IOC und FIFA zusammenbringt.

Danach diskutierten Friederike Kärcher, (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), Dr. Decius Chipande (African Union Sport Council), Philipp Müller-Wirth (UNESCO) und Magdalena Spasovska (Sport Organisation TAKT Nord- Mazedonien) über die Möglichkeiten des Sports Entwicklungsprozesse zu begünstigen. Kärcher wies darauf hin, dass der Sport in der DNA unserer Gesellschaft stecke und ein besonderes Potenzial habe, um Kinder und Jugendliche zu erreichen.

Müller-Wirth betonte, dass die Corona- Pandemie auch zu einer „Inaktivitätspandemie“ geführt habe, weshalb Sportangebote nun umso wichtiger seien. Donald Rukare vom Olympischen Komitee Ugandas betonte in einem Beitrag die Notwendigkeit einer besseren Verankerung des Sports in andere Politikbereiche wie Gesundheit oder Bildung. Obgleich der Themenbereich Sport für Entwicklung international zunehmend Aufmerksamkeit und Implementierung erfährt, etwa durch die Vereinten Nationen, Nationale Entwicklungs-agenturen und Sportorganisationen sind die Europäischen Institutionen bisher nicht im Themenfeld aktiv.

Mit Programmen wie Global Europe sowie dem Instrument für Heranführungshilfe, sind gute Voraussetzungen geschaffen, Sport auch durch die EU-Institutionen als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit zu nutzen. Der organisierte Sport würde eine stärkere Hebung der entwicklungspolitischen Potentiale des Sports durch die EU begrüßen, insbesondere in Zusammenarbeit mit Sportverbänden und -vereinen.

[Global Europe Regulation](#)
[Instrument for Pre-Accession Assistance Regulation](#)
[GIZ – Toolkit Sport for Development](#)

Konferenz über Diversität

Regeln zur Teilnahme von trans- und intersexuellen Sportler*innen an Spitzen- und Amateurwettkämpfen müssen modernisiert werden

(DOSB-PRESSE) Am 21. September 2021 veranstaltete der Europarat seine EPAS (Enlarged Partial Agreement on Sport) Diversity Conference, an der hochrangige Vertreter*innen wie die französische Sportministerin und der Generaldirektor für Demokratie des Europarats teilnahmen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Sportlerinnen und Sportler sowie Fachleute aus dem Bereich der Gleichstellung der Geschlechter und der Inklusion im Sport, insbesondere der Inklusion von transsexuellen und intersexuellen Sportlerinnen und Sportlern in Spitzen- und Amateursportwettbewerben.

Mehrere Vortragende waren sich einig, dass die Regeln und Richtlinien für die Teilnahme von trans- und intersexuellen Sportler*innen an Spitzen- und Amateurwettkämpfen modernisiert werden müssen. Die Vortragenden waren sich auch einig, dass die Rolle der Sportbewegung darin besteht, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Athlet*innen, die im Mittelpunkt des Themas stehen, zu erhalten.

Der medizinische und wissenschaftliche Direktor des IOC, Richard Budgett, wies auf die zahlreichen regulatorischen Änderungen hin, die in den letzten Jahren vorgenommen wurden, um sicherzustellen, dass der Sport ein sicheres und integratives Umfeld ist. Das IOC habe Konsultationen mit einer Vielzahl von Athlet*innen durchgeführt, um die tatsächlichen Herausforderungen zu verstehen, und werde Leitlinien veröffentlichen, auf deren Grundlage die Verbände neue Regeln entwickeln können, um ein sicheres System für ihre intersexuellen und transsexuellen Athlet*innen zu gewährleisten.

Die Redner*innen wiesen auch darauf hin, dass den Sportverbänden und Behörden eine wichtige Rolle zukommt, da sie die Entscheidungsträger sind und den Schlüssel zu einem vielfältigeren Sportwettbewerb und zur Überarbeitung des binären Modells in der Hand haben. Das französische Sportministerium wurde als „Verbündeter“ für seine Bemühungen zur Normalisierung von Inklusion und Vielfalt im Vorfeld von Paris 2024 bezeichnet. Darüber hinaus haben Expert*innen positiv darauf reagiert, dass das IOC neue Richtlinien für die Teilnahme von Transgender- und Intersex- Athlet*innen erstellt hat, um sie so sportrelevant und fair wie möglich zu gestalten.

EPAS wird in Kürze eine Studie über die Rechte von Transgender-Athlet*innen veröffentlichen, um den Athlet*innen und/oder relevanten Interessengruppen Informationen zu diesem Thema zur Verfügung zu stellen. Die Studie wird mehr Details und Definitionen bestimmter Begriffe enthalten, um sicherzustellen, dass das richtige Vokabular verwendet wird. Dieses Instrument wird Sportorganisationen dabei helfen, ihre Bemühungen um Inklusion fortzusetzen. Die Sportbewegung wurde auch aufgefordert, mit LGBTQIA+-Organisationen zusammenzuarbeiten, um einen ganzheitlichen Ansatz für Inklusion und Vielfalt zu gewährleisten.

[Factsheet and Programm Diversity Conference 2021](#)

Studie zu Sportdaten in der EU

Umfassende Darstellung von Sportstatistiken und -daten zum wirtschaftlichen und sozialen Beitrag des Sports

(DOSB-PRESSE) Am 20. September 2021 veröffentlichte die Europäische Kommission die Studie „[Mapping sport statistics and data in the EU](#)“. Diese Studie ist die erste umfassende Darstellung von Sportstatistiken und -daten zum wirtschaftlichen und sozialen Beitrag des Sports auf EU- und nationaler Ebene in den 27 EU-Mitgliedstaaten.

Hintergrund der Studie

Durch die Sichtung verfügbarer Daten und Statistiken aus den Jahren 2012 bis 2021 und die Befragung relevanter Stakeholder wie des EOC EU-Büros, zielt die Studie darauf ab, den Wert des Sports sowohl im engeren als auch im weiteren Sinne auf EU- und nationaler Ebene zu erfassen. Durch eine vergleichende Analyse werden die bestehenden Lücken und Überschneidungen in den verfügbaren Datensätzen ermittelt und politische Empfehlungen zur Schließung dieser Lücken und zur weiteren Harmonisierung der Sportstatistik in den EU-Mitgliedstaaten gegeben. Darüber hinaus ist die Erhebung zuverlässiger und vergleichbarer Daten von großer Bedeutung, um politische Maßnahmen zur Förderung der verschiedenen Aspekte und Dimensionen des Sports zu unterstützen.

Ergebnisse

Um den sektorübergreifenden Charakter des Sports zu erfassen, sind die Datenerhebung und die Forschungsergebnisse in Hauptthemenbereiche gegliedert: Was die wirtschaftliche Dimension des Sports betrifft, so ergab die Studie, dass das direkte sportbezogene BIP in der EU-27 310,6 Mrd. Euro und die direkte Beschäftigung im Sportsektor der EU-27 5,2 Mio. Personen im Jahr 2020 erreichte. Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Sports auf EU-Ebene sind die am besten dokumentierten Statistiken. Der Wert gesundheitsfördernder körperlicher Aktivität ist weithin anerkannt, doch mehrere sich überschneidende Datenquellen erschweren eine genaue Bewertung.

Mit 6 % der EU-Bürger*innen, die sich ehrenamtlich im Sportsektor engagieren, und 30% der Bevölkerung ab 16 Jahren, die 2015 mindestens eine Sportveranstaltung besuchten, ist der Sport die größte zivilgesellschaftliche Bewegung in der EU. Es wurde versucht, eine wissenschaftliche Darstellung der Organisation des Sports in den EU-Mitgliedstaaten zu erstellen, um weitere Erkenntnisse für eine bessere Politik zu gewinnen. Aufgrund geografischer, kultureller und administrativer Besonderheiten hat es sich jedoch als schwierig erwiesen, ein einheitliches Bild zu erhalten. Die letzte untersuchte Dimension "Finanzierung von Sport und Sportpolitik" hat nicht nur auf EU-Ebene sondern auch auf nationaler Ebene an Bedeutung gewonnen. Dennoch müssen die Synergien mit anderen Politikbereichen noch stärker berücksichtigt werden.

Empfehlungen

Aus statistischer und methodischer Sicht sind die größten Herausforderungen bei der Harmonisierung der Daten für den Sport in der EU der begrenzte Umfang der bestehenden Datenerhebungen, die unterschiedlichen Auffassungen von Sport, sich überschneidende Datenquellen, die Häufigkeit der Datenerhebung und die begrenzte Zusammenarbeit auf

internationaler Ebene. Daher wird in der Studie vorgeschlagen, eine Arbeitsgruppe für Sportstatistiken einzurichten, um die Methodik zu verbessern, auf den Synergien bestehender Datenerhebungen aufzubauen und die Kräfte mit anderen internationalen Organisationen zu bündeln. Ein erster Schritt in Richtung harmonisierter Sportstatistiken wurde bereits mit der [Ausschreibung „Unterstützung der Entwicklung harmonisierter Sportstatistiken in der EU“](#) gemacht, die bis zum 13. September 2021 geöffnet war.

Internationale Arbeitsgruppe zu Luftqualität und Sport

ENGSO wurde als Gründungsmitglied in diese Arbeitsgruppe für Luftqualität eingeladen (DOSB-PRESSE) Am 27. September kündigte eine Gruppe internationaler Sportorganisationen die Einrichtung einer Arbeitsgruppe an, die sich auf die Lösung von Luftqualitätsproblemen konzentrieren soll, die Auswirkungen auf den Sport haben. Diese Ankündigung steht im Einklang mit dem Internationalen Tag für saubere Luft und blauen Himmel des UN-Umweltprogramms und dessen Motto für 2021 „Gesunde Luft, gesunder Planet“. Der Tag wurde ins Leben gerufen, um die Aufmerksamkeit auf die Auswirkungen der Luftverschmutzung auf die Gesundheit zu lenken, insbesondere während der globalen Covid-19-Pandemie, und um Lösungen zu erleichtern und Maßnahmen zur Reinigung unserer gemeinsamen Luft zu fordern.

ENGSO wurde als Gründungsmitglied in diese Arbeitsgruppe für Luftqualität eingeladen. Die anderen Gründungsmitglieder der Gruppe sind World Athletics, Sport and Sustainability International, ENGSO Youth, Formula E und der Internationale Radsportverband (UCI).

Die Luftqualität ist eines von vielen wachsenden Umweltproblemen, die den Sport heute betreffen. Die teilnehmenden Organisationen arbeiten zusammen, um das Bewusstsein für Fragen der Luftqualität zu schärfen, Ressourcen gemeinsam zu nutzen, Wissen und Erfahrung auszutauschen, in die Forschung zu investieren und sich mit Partnern aus der Industrie zu koordinieren, um diese Probleme gemeinsam anzugehen und zu lösen.

Durch seine Arbeit im Breitensport entwickelt ENGSO Strategien und Instrumente, die unter anderem Gesundheit, Klimaschutz, Gleichberechtigung, Integration, Nachhaltigkeit und Integrität fördern. Das Ziel von ENGSO ist es, zu einer besseren Lebensqualität beizutragen, indem es den Breitensport als Instrument einsetzt und dafür sorgt, dass Bürgerinnen und Bürger auf der ganzen Welt Zugang zu sauberen und sicheren Sportumgebungen haben.

[SandSi \(sportsustainability.org\)](https://sportsustainability.org)

#BeInclusive EU Sport Awards 2021

Auszeichnungen der Europäischen Kommission sind jetzt offen für Nominierungen (DOSB-PRESSE) Seit 2017 werden mit den #BeInclusive EU Sport Awards die Leistungen von Sportorganisationen gewürdigt, die mit Flüchtlingen, Menschen mit Behinderungen, ethnischen Minderheiten, Jugendlichen und anderen benachteiligten Gruppen arbeiten und dabei auch die Dimension der Geschlechtergleichstellung berücksichtigen. Mit den #BeInclusive EU Sport

Awards sollen daher vorbildliche Initiativen aus dem Sportbereich ausgezeichnet und Synergien zwischen dem Sport und anderen benachbarten Sektoren gefördert werden.

#BeInclusive EU Sport Awards werden in drei Kategorien ausgezeichnet:

- Hindernisse überwinden

Damit sollen Projekte belohnt werden, die sich durch Widerstandsfähigkeit auszeichnen und zeigen, wie man Hindernisse für die Teilnahme überwinden kann.

- Vielfalt zelebrieren

Damit sollen Projekte ausgezeichnet werden, die Toleranz und die Vorteile des gegenseitigen Verständnisses sowie die Zusammenarbeit verschiedener Gruppen von Menschen zeigen.

- Inspirierender Wandel

Damit sollen Projekte ausgezeichnet werden, die durch positive Beispiele von Selbstbestimmung und Vorbildern aus benachteiligten Gruppen, die sich für den Wandel einsetzen, inspirieren.

In jeder Kategorie werden drei Preise vergeben:

1. Platz (Gewinner): Euro 10.000
2. Platz (Finalist): Euro 2.500
3. Platz (Finalist): Euro 2.500

Darüber hinaus sollen die #BeInclusive EU Sport Awards auch die Aufmerksamkeit auf die innovativsten Ideen und besten Beispiele aus ganz Europa im Bereich des Sports lenken.

Nützliche Informationen

Die #BeInclusive EU Sport Awards richten sich an juristische Personen oder Behörden, die in den EU-Mitgliedstaaten oder in Drittländern, die mit dem Programm Erasmus+ assoziiert sind, erfolgreich ein Sportprojekt entwickelt haben, das sich an benachteiligte, ausgegrenzte oder unterprivilegierte Gruppen richtet, z. B. an Personen mit schwierigem sozialem, wirtschaftlichem oder bildungsbezogenem Hintergrund, an Menschen mit Behinderungen und/oder gesundheitlichen Problemen und an Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund wie Migranten, Flüchtlinge, ethnische Minderheiten oder Menschen, die mit geografischen Barrieren leben. Bei den Projekten muss es sich nicht unbedingt um transnationale Projekte handeln, die von der EU unterstützt werden.

Die Bewerber sollten im [Teilnehmerregister](#) eingetragen sein. Die Bewerbung erfolgt durch einen "Einzelbewerber" und sollte alle geforderten Informationen (Teil A - Teil B) enthalten, so dass sie innerhalb der festgelegten Frist elektronisch über das [Funding & Tenders opportunities Portal \(Electronic Submission System\)](#) eingereicht werden kann: Donnerstag, 21. Oktober 2021 um 17.00 Uhr (MEZ).



Termine

11. - 14. Oktober 2021 19. Europäische Woche der Regionen und Städte (EU)

21. - 23. Oktober 2021 Europäische Sportplattform (ENGSO – Vilnius, Litauen)

24. - 25. Oktober 2021 ANOC-Generalversammlung (Kreta)

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Nachhaltige European Championships München 2022

Mit Count & Last rufen die European Championships Munich 2022 ein Nachhaltigkeitskonzept aus zwei Säulen ins Leben

Säule eins besteht aus sechs Fokusthemen, die auf die Organisation des Multisportevents abzielen. Die Klimaneutralität unterstreicht das ambitionierte Ziel der Organisatoren. Die zweite Säule wurde mit einem interaktiven Projekt zum Thema Barrierefreiheit im September gestartet. Mit Count & Last streben die Organisatoren an, das olympische Vermächtnis aufzugreifen, neu zu interpretieren und so ein eigenes nachhaltiges Erbe zu hinterlassen.

Leichtathletik im Olympiastadion. Turnen in der Olympiahalle. Triathlon sowie Mountainbike Cross-Country und BMX Freestyle Park als Disziplinen der Radsport-EM im Olympiapark. Rudern und Kanu-Rennsport an der Olympia-Regattaanlage München. Tischtennis in der Rudi-Sedlmayer-Halle. Die Organisator*innen der European Championships Munich 2022 setzen bei dem Multisportevent mit neun Europameisterschaften vor allem auf bestehende Sportstätten und unterstreichen Münchens Vorreiterrolle als eine der nachhaltigsten Olympiastädte der Welt.

European Championships Munich 2022 setzen Vision in die Tat um

Um der eigenen Vision – „München 2022 begeistert, setzt neue Maßstäbe und hinterlässt ein nachhaltiges Erbe“ – für alle Teilnehmer*innen, die Stadt München und zukünftige Sportveranstaltungen gerecht zu werden, haben die Organisatoren ein umfangreiches Konzept erstellt, das eine nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene gewährleistet und das olympische Erbe fortsetzt.

Ein Kernthema dabei ist die Klimaneutralität des größten Sportevents seit den Olympischen Spielen von 1972. Die weiteren fünf Fokusthemen, die sich allesamt aus den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen ableiten, umfassen Abfall & Littering, Nachnutzung von Bauten & Sportgeräten, Wirkung auf den Breiten- & Leistungssport, Inklusion & Barrierefreiheit und lokale Wertschöpfung. Die sechs Themen beinhalten gezielte Maßnahmen rund um die European Championships Munich 2022 und bilden die erste Säule von Count & Last.

So wird bereits bei der Organisation darauf geachtet, die CO₂-Emissionen möglichst gering zu halten. Die kurzen Entfernungen zwischen den Austragungsorten und die gute Anbindung durch den öffentlichen Nahverkehr tragen beispielsweise dazu bei, die Auswirkungen auf die Stadt und ihre Umgebung möglichst niedrig zu halten.

Unvermeidbare CO₂-Emissionen, von der Anreise Akkreditierter und der Zahl der Übernachtungen über die Veranstaltungstechnik und Energie bis hin zu den Speisen und Getränken der Akkreditierten, werden in Kooperation mit Partner ClimatePartner berechnet und kompensiert. Dies erfolgt unter anderem durch ein Aufforstungsprojekt im Osten Nicaraguas. Das zertifizierte, international anerkannte Klimaschutzprojekt mit VC Standard hat 2.361 Hektar mit mehr als einer Million Pflanzen einer heimischen Bambusart aufgeforstet und schützt zusätzlich 1.000 Hektar alten Wald.

Start der zweiten Säule im September

Die zweite Säule des Nachhaltigkeitskonzepts, welches das olympische Erbe auf innovative und moderne Weise fortsetzen soll, besteht aus zwölf Projekten, die das lokale Organisationskomitee (LOC) zusammen mit unterschiedlichen Kooperationspartnern ab September 2021 monatlich bis zum Start von München 2022 ins Leben ruft. Die zwölf interaktiven Kampagnen für Jung und Alt besitzen einen sportlichen oder sozialen Charakter und füllen die vom LOC definierten Werte Glaubwürdigkeit, Innovation, Leidenschaft, Nachhaltigkeit, Respekt, Teamgeist und Vielfalt mit Leben. Den Startschuss bildet das Projekt 22.000 LEGO® Bricks for Munich 2022. Aus 22.000 gesammelten LEGO®-Steinen sollen bunte Rampen, z.B. für Kinderwägen und Rollstühle, entstehen, die bei den European Championships Munich 2022 platziert werden, um ein Bewusstsein für Barrierefreiheit bei allen Besucher*innen und Teilnehmer*innen zu schaffen.

From Routes to Roots lautet das Motto im Oktober für die Strava-Club-Mitglieder der European Championships Munich 2022 in Kooperation mit ClimatePartner. Ob Lauf-, Rad-, oder Rudertraining, die Community von München 2022 ist gefragt, die Beine in die Hand zu nehmen und fleißig Kilometer zu sammeln. Geleistete Kilometer werden in Bäume umgerechnet. Bei 1.000 Bäumen ist das Ziel erreicht und der Hofoldingen Forst südlich von München darf sich über eine Aufforstung freuen. Der Club bleibt auch nach dem Projekt bestehen und unterstreicht den interaktiven wie nachhaltigen Charakter von Count & Last.

Zur Europäischen Woche des Sports: „Verein ist wie eine zweite Familie“

Fragen an die stellvertretende Vorsitzende des Sportkreises Frankfurt, Dany Kupczik

Die „Europäische Woche des Sports“, die unter dem Motto „#BeActive Frankfurt“ Ende September ihre siebte Auflage erlebte, brachte die Menschen der Stadt und der Region in Aktion. Unter der Federführung des Sportkreises boten 75 Vereine und Organisationen kostenfrei rund 200 Veranstaltungen. Vielen Zielgruppen – von Kindern und Jugendlichen über Familien, Frauen, Senioren, Menschen mit Handicap bis hin zu Berufstätigen - wurden maßgeschneiderte Angebote gemacht. Im Gespräch mit Dany Kupczik, der stellvertretenden Vorsitzenden des Sportkreises Frankfurt, verbinden wir einen Rückblick mit dem Ausblick auf die weitere Sportentwicklung.

SPORTKREIS FRANKFURT: Frau Kupczik, der Sportkreis hat im Rahmen der „Europäischen Woche des Sports 2021“ ein hohes Ziel ausgegeben: Frankfurt soll bewegungs- und sportfreundlichste Stadt Europas werden. Was muss alles noch passieren in Stadt und Region, damit dies nicht nur Wunschtraum bleibt?

DANY KUPCZIK: Im alltäglichen Leben erwarten die Menschen ein attraktives Sport- und Freizeitangebot für sich und ihre Kinder. Städte und Gemeinden sollten so konzipiert sein, dass wohnortnahe Spiel- und Sportanlagen zur Verfügung stehen. Neben den klassischen Sporthallen, Sportplätzen und Schwimmbädern bedarf es also einer Stadtentwicklung, die öffentliche Bewegungsräume schafft. Parks und Grünanlagen bieten nicht nur Raum für Naherholung, sondern stellen auch Sport- und Bewegungsflächen dar. Besonders attraktiv ist es, diese mit Bewegungsparcours zu verbinden. Kindertageseinrichtungen und Schulen sollten Orte der Bewegung sein, in enger Zusammenarbeit mit den Vereinen vor Ort.

Sportliche Betätigung ist aus meiner Sicht ein Grundbaustein für eine gesunde körperliche, geistige und soziale Entwicklung. Darüber hinaus bin ich ein großer Befürworter des ‚Bewegungsraum für alle Generationen‘ der genauso selbstverständlich sein sollte, wie der Kinderspielplatz heute. Das altersgerechte Sportgerät brauchen wir ebenso wie den Bolzplatz. Sport und Bewegung leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration und Inklusion und steigern unser aller Lebensqualität.

SPORTKREIS: Sie stehen im Vorstand des Sportkreises als Frau, Mutter und Trainerin für verschiedenste Zielgruppen - lassen Sie uns einen tieferen Blick auf Bedürfnisse der Aktiven werfen. Haben Frauen andere Erwartungen als Männer?

KUPCZIK: Zahlreiche Studien belegen: Sport macht glücklich – und hilft sogar nachweislich gegen Erkrankungen wie Depressionen. Das liegt unter anderem an der erhöhten Ausschüttung der Glückshormone. Auch wenn man fit ist oder sich fit fühlt: Die Anforderungen, mit denen eine Frau konfrontiert ist, sind hoch. Wer mit sich und seinem Körper zufrieden ist, der ist leistungsfähiger, zufriedener, hat ein höheres Selbstbewusstsein und damit auch eine bessere Präsenz. Diese wiederum ist privat und im Berufsleben Gold wert.

Hier möchte ich gerne mit dem Sportkreis unterstützen, dass Frauen mehr Hilfe geboten wird, wie sie sich mehr im Sport finden, betätigen und bestätigen können. Dazu wären individuelle Beratungen wünschenswert, gerne in Zusammenarbeit mit Frauenhäusern. Wir starten dieses Jahr mit einem Seminar nur für Frauen, die sich im Sport engagieren möchten oder dies schon tun. Das Seminar am 30. Oktober mit dem Thema Zeitmanagement und Arbeitsorganisation soll dazu beitragen, den Spagat zwischen Familie, Job, Sport und Ehrenamt zu bewältigen. Dieses Seminar soll nur ein Anfang sein. Es gibt übrigens noch freie Plätze dafür!

SPORTKREIS: Wie sieht die Situation für Kinder und Jugendliche aus, auch mit Blick darauf, dass hinter uns oft schwierige Monate der Pandemie liegen?

KUPCZIK: Neben der Schließung von Kindergärten und Schulen waren ja die meisten Freizeitaktivitäten untersagt. Sportvereine und Schwimmbäder wurden geschlossen, die Bewegungsfreiheit im öffentlichen Raum, wie auf Spielplätzen, war eingeschränkt. Während der Umfang alltäglicher Bewegungsaktivitäten von Kindern und Jugendlichen im ersten Lockdown zunächst zunahm, haben sich die Bewegungsumfänge junger Menschen im zweiten Lockdown deutlich reduziert. Kinder und Jugendliche brauchen einen raschen und unkomplizierten Zugang zu Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten zur Überwindung der damit verbundenen Probleme und Herausforderungen wie Übergewicht, motorische Einschränkungen, fehlende Vermittlung von Grundmotorik, psychische Probleme und noch mehr.

Sport und Bewegung sind wichtig für die geistige, körperliche und soziale Entwicklung von Kindern. Dabei stärkt Sport nicht nur das Wohlbefinden und die allgemeine Gesundheit, er fördert auch die motorischen und sprachlichen Fähigkeiten. In diesen Bereichen aber weisen Kinder vermehrt Defizite auf. Dies zeigen die Schuleingangsuntersuchungen des städtischen Gesundheitsamtes. Darin wurde außerdem festgestellt, dass etwa jeder achte Schulanfänger in Frankfurt an Übergewicht leidet - besorgniserregende Erkenntnisse, meist die Folgen mangelnder Bewegung. Die Konsequenzen daraus werden zu einem Bumerang für unser Gesundheitssystem. Den Bewegungsbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen sowie der

großen Bedeutung von Bewegungsaktivitäten für das Aufwachsen junger Menschen muss große Beachtung geschenkt werden. Vereine haben dank vieler schnell realisierter Online-Angebote in der Pandemie die Menschen weiter erreichen können.

SPORTKREIS: Was kann Online leisten, vielleicht auch in Zukunft? Wie bewerten Sie dazu im Vergleich Präsenzsport?

KUPCZIK: Als am 13. März 2020 der Sportkreis Frankfurt sich schweren Herzens dazu entschied, den Vereinen das Einstellen der Sportangebote zu empfehlen, waren bereits zwei Tage später die ersten Online-Angebote am Start. Der Verein, für den ich als Trainerin und Geschäftsführerin tätig bin, TSV Bonames, gehörte zu den ersten, die online gingen. Es war die einzige Möglichkeit, Sport weiter anzubieten. Während die regulären Kursbesucher zähneknirschend nach dieser Möglichkeit griffen, holten wir die ‚unsichtbaren Mitglieder‘ aus dem Tiefschlaf. Es war eine Offerte geschaffen, zusätzliche Mitglieder zu erreichen. Solche, die sich nicht in den Kursraum trauen, weil sie sich unsportlich fühlen, sich nicht blamieren wollen, hatten plötzlich die Möglichkeit aktiv zu werden. Und diese Menschen zeigen sich jetzt auch im Präsenzsport. Das ist toll! Oder es wird zumindest weiter online gesportelt. Aber das, was die einzige Möglichkeit in der Pandemie war, sollte ein weiteres Angebot sein, kein alleiniges. Kindersport ist ausgesprochen schwierig online umzusetzen. Es ist zu beachten, dass man niemanden ausgrenzt, der nicht so digitalisiert ist - gerade auch im Seniorenbereich. Ebenso ist eine Sicht auf korrekte Ausführung der Übungen online ausgesprochen schwierig umzusetzen.

SPORTKREIS: Wie sprechen Sie als Trainerin Menschen an, die wenig oder gar keinen Sport betreiben?

KUPCZIK: Tatsächlich habe ich ein europaweites Projekt begleitet, in dem wir Menschen angesprochen haben, die über 40 Jahre alt sind und noch nie in ihrem Leben Sport getrieben haben. Wir haben einfach gefragt, angesprochen, ob sie nicht kostenfrei mal ausprobieren möchten. Ausprobieren ist immer der beste Weg. Und wenn das Angebot groß ist, dann findet sich auch etwas. Meiner Meinung nach gibt es für jeden Menschen ein passendes Sportangebot. Wer kein Sport treibt, hat eben seine Sportart nur noch nicht gefunden! Bei der Projekt-Studie, die über acht Wochen lief, haben übrigens alle Teilnehmer einen Mehrwert durch Sport feststellen können und sind Vereinsmitglied geworden.

SPORTKREIS: Ihr Vorstandskollege Roland Frischkorn, der Vorsitzende des Sportkreises, sagt oft: „Sport ist viel mehr als Wettkampf.“ Was bedeutet Sport für Sie?

KUPCZIK: Sport ist für mich die Möglichkeit, meine Batterien wieder aufzuladen, rauszulassen, was raus muss, sozusagen eine Wellness-Kur für den Kopf. So komme ich wieder in meinen Schuhen an, die mich gelassen durch den Alltag gehen lassen!

SPORTKREIS: Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Werte des Sports?

KUPCZIK: Wie lange haben wir Zeit? Ich kann eine Vielzahl aufzählen. Sport steht für Persönlichkeitsentwicklung, Gesundheitsbewusstsein. Wer Sport treibt, zeigt Hingabe, Zielstrebigkeit, Ausdauer, Flexibilität, Teamspirit. Es geht um zuverlässiges Arbeiten an mir selbst, den Umgang mit Emotionen und Aggressionen. Im Sport kann man lernen, mit Kritik und

Fehlern umzugehen, Verantwortung zu übernehmen. Letztlich wächst die Fähigkeit, Niederlagen zu akzeptieren und daraus neue Motivation zu schöpfen.

SPORTKREIS: Muss man Vereinsmitglied sein, um Sport richtig betreiben und genießen zu können?

KUPCZIK: „Ein Verein ist kein Zustand, sondern ein Prozess.“ Das ist frei zitiert nach Ludwig Bölkow, einem deutschen Ingenieur. Generell finde ich es wichtiger, dass jeder Mensch seiner Bewegung nach Wahl nachgeht, egal wo.

Aber: Wenn ich an meine Kindheit und Jugend denke und an alle Sportvereine, die ich erlebt habe, dann sehe ich zwar grelle Turnhallen und vielleicht nicht gerade die modernsten Duschen - aber ich sehe vor allem jede Menge Spaß, neue Freundschaften, Ansporn durch Trainer, tröstende Worte, wenn mal etwas nicht geklappt hat, individuelle Unterstützung und Anleitungen. Ich sehe ein breites Lächeln, wenn man sich persönlich weiterentwickelt, anerkennende Worte für ein gutes Training, Zusammenhalt und Rückhalt auch bei privaten Problemen. Ich sehe im Verein eine zweite Familie.

SPORTKREIS: Sie sind seit langem stark engagiert beim TSV Bonames, also sehr nahe an der Basis - was läuft schon gut für die Vereine, wo besteht noch Verbesserungsbedarf, was ist noch zu tun?

KUPCZIK: Ob es um die Unterstützung bei der Entwicklung nachhaltiger und zukunftsorientierter Konzepte geht oder ob es sich um die Lösung aktueller Probleme handelt - der Landessportbund Hessen bietet seinen Mitgliedsvereinen die Möglichkeit, sich eine Vereinsberatung in den Verein zu holen. Das haben auch wir als Verein getan und enorm davon profitiert. Das war das Arbeiten nach innen. Beim Arbeiten nach außen würden wir uns natürlich über mehr offene Ohren freuen, nicht zuletzt auch bei den Medien.

SPORTKREIS: Oder der Politik? Es gibt ja einen neuen Sportdezernenten in Frankfurt, Mike Josef. Wenn Sie einen Wunsch an ihn frei hätten, wie lautete dieser?

KUPCZIK: Den kennt er bereits, und wir sind dabei, gemeinsam Möglichkeiten der Sportentwicklung zu eruieren – an dieser Stelle: Danke Mike für Dein offenes Ohr!

Das Gespräch führte Jörg Hahn

Blindenfußballer Kuttig: Nationalspieler und Event-Inklusionsmanager

Türöffner für Vielfalt und neue Chancen

(DOSB-PRESSE) Taime Kuttig ist einer der erfolgreichsten Blindenfußballer der Republik. Als Event-Inklusionsmanager in der DFB-Stiftung Sepp Herberger will er dazu beitragen, Sportlern mit Handicap künftig noch größere Anerkennung und Möglichkeiten zu verschaffen. Fest im Blick hat Kuttig dabei auch die Fußball-Europameisterschaft 2024 in Deutschland.

Seine Worte lassen keinen Spielraum. „Sport für Menschen mit Handicap gehört voll in den Fokus“, sagt Taime Kuttig. Mit Fokus meint er die Mitte der Gesellschaft, den Puls der Zeit, die große Bühne, Beachtung und Respekt. Um diesem Ziel Schritt für Schritt näher zu kommen,

kämpft er nun gewissermaßen an zwei Fronten. Der 29-Jährige beeindruckt und begeistert seine Beobachter als einer der besten Blindenfußballer in Deutschland. Wenn er mit seinem Team Blista Marburg oder der Blindenfußball-Nationalmannschaft aufläuft, bröckeln Vorurteile in Windeseile. Sie werden ersetzt von Faszination und Anerkennung für diesen packenden Sport und seine Protagonisten.

Außerdem trägt der gebürtige Oldenburger seit dem 1. September als Event-Inklusionsmanager im Team der DFB-Stiftung Sepp Herberger dazu bei, die Weichen für eine gesellschaftliche Entwicklung zu stellen, um Menschen mit Handicap die gleichen Chancen zu eröffnen wie allen anderen auch. Kuttigs Stelle ist Teil des vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gestarteten „EVI-Projekts“, das aus den Mitteln des Ausgleichsfonds des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert wird. Es eröffnet Menschen mit Behinderungen mehr Chancen im Arbeitsmarkt Sport und sorgt für mehr Barrierefreiheit und Inklusion im Sport. Welche Hürden im Alltag noch zu überwinden sind, weiß Kuttig nur allzu gut. Von Geburt an konnte er sich weniger als andere auf seine Augen verlassen. Eine allmähliche Netzhautablösung ließ die Sehkraft weiter schwinden. Kuttig erfuhr, wie viele Barrieren Menschen mit Behinderung Tag für Tag überwinden müssen. Im Straßenverkehr, in der Schule, bei Hobbys und nicht selten auch in den Köpfen der Mitmenschen. „Ich weiß auf jeden Fall, wie man sich durchkämpfen muss“, beschreibt er.

Mit 19 im Nationalteam debütiert

Mit zwölf Jahren zog Kuttig von Stuttgart, wo er bis dahin groß geworden war, nach Marburg, in die Deutsche Blindenstudienanstalt – kurz Blista. „Dort habe ich im Internat gelebt und 2013 mein Abitur gemacht“, erzählt Kuttig. Marburg wurde sein Zuhause und das dortige Blindenfußballteam schließlich seine sportliche Heimat. „2006 kam der Blindenfußball nach Deutschland. Bei uns ging es mit einer AG los“, erinnert er sich. Die bescheidenen Anfänge waren bald Geschichte. Blista Marburg wurde zu einem der Aushängeschilder des Blindenfußballs und Kuttig, der sich beim Gewinn des ersten Deutschen Meistertitels noch mit Daumendrücken begnügen musste, avancierte wenige Jahre später zur tragenden Kraft im Team. Inzwischen hat er gleich viermal den Titel in der Blindenfußball-Bundesliga gewonnen, und auch in der Nationalmannschaft, wo er als 19-Jähriger debütierte, zählt er längst zu den etablierten Akteuren. Der Sport habe ihn immer fasziniert, ihm viel gegeben, betont der junge Mann. „Nun möchte ich für alle Menschen mit Handicap im und mit dem Fußball Türen öffnen“, macht er klar.

Eine erste Aufgabe hat er dabei gemeistert. Die Premiere der von der DFB-Stiftung Sepp Herberger ausgerichteten Inklusionstage Anfang September in Trier wurde auch für ihn zur Premiere. Der neue Job als Event-Inklusionsmanager der DFB-Stiftung gefällt ihm. „Das hat wahnsinnig viel Spaß gemacht. Und es war gut, die Strahlkraft und Vielfalt des Handicap-Fußballs einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und auf einen Punkt zu bündeln“, sagt der Marburger, der nach seinem Bachelor-Abschluss in BWL erst wenige Wochen zuvor seinen Master in Sportmanagement an der Deutschen Sporthochschule Köln absolviert hatte. Kuttig wirbelte in der Organisation, knüpfte erste Kontakte, denn dafür bot die Veranstaltung reichlich Gelegenheit. Schließlich war das Spektrum mit Fußballturnieren für Inklusionsmannschaften und Teams der Werkstätten für behinderte Menschen, einem inklusiven Walking-Football-Turnier und Partien der Amputierten-Fußball-Bundesliga und Blindenfußball-Bundesliga äußerst groß.

Fußball-Inklusionstage im Schatten des Kölner Doms

Aus dieser vielversprechenden Premiere wird nun mehr: Bis einschließlich zum EM-Jahr 2024 finden die Fußball-Inklusionstage am Kölner Roncalli-Platz, im Schatten des Doms, jährlich eine Fortsetzung. Hinzu kommen flankierende Events in anderen Städten, die als Gastgeber der Europameisterschaft 2024 fungieren. „Meine Aufgabe ist es, dieses Projekt mit Leben zu füllen“, erklärt Kuttig. Vor allem aber gelte es, die großen Events zu Multiplikatoren zu machen. „Wir wollen nachhaltig etwas bewirken, weitere Vereine und Menschen dazu bewegen, die geschaffenen Strukturen zu nutzen und Angebote für Sportler mit Handicap zu schaffen“, so Kuttig. Dabei hat Kuttig auch die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland fest im Blick. Zu seinen Aufgaben zählt es, das Team der Euro 2024 GmbH in Bezug auf Barrierefreiheit und Teilhabe zu unterstützen. „Die Europameisterschaft in Deutschland soll gerade auch für Menschen mit Behinderung ein besonderes Event werden. Dabei haben wir das Thema Barrierefreiheit ebenso im Blick, wie das aktive Teilhaben in den bundesdeutschen Fußballvereinen“, erklärt Eventmanager Kuttig. All diesen Ambitionen wird Kuttig sich künftig stellen, denn sie entsprechen seinem Ziel, den Sport von Menschen mit Behinderung in die Mitte der Gesellschaft zu rücken.

Badmintonspielerin Yvonne Li: als Wirtschaftsingenieurin nach Paris 2024

„Rein auf den Sport zu setzen, ist zu unsicher!“

Von Claudia Pauli

Wer sich mit Yvonne Li unterhält, merkt schnell: Diese junge Frau ist nicht allein eine der besten Sportlerinnen Deutschlands, sondern auch abseits des Badmintonfeldes fokussiert auf das, was sie sich vorgenommen hat. Nach ihrer Rückkehr aus Tokio, wo sie in diesem Sommer zum ersten Mal in ihrer Karriere an den Olympischen Spielen teilnehmen durfte, gönnte sich die 23-Jährige nicht etwa einen längeren Urlaub, um sich von den physisch wie psychisch extrem anstrengenden Wochen, die hinter ihr lagen, zu erholen. Vielmehr gab sie bereits kurze Zeit später in beruflicher Hinsicht „Gas“: Im Rahmen ihres Studiums sind zwei jeweils vierwöchige Praktika vorgesehen – und eines davon absolvierte sie eben unmittelbar im Anschluss an das bisherige Highlight in ihrer Karriere als Badmintonspielerin.

Die Vereinbarung von Spitzensport und Berufsausbildung bedeutet für viele Athlet*innen in Deutschland eine große Herausforderung. So auch für die gebürtige Norderstedterin, die inzwischen seit mehreren Jahren in Mülheim an der Ruhr wohnt. „Generell ist dies mit viel Selbstdisziplin verbunden. Auch wenn man nach dem Training geschafft ist, muss man sich hinsetzen und etwas für die Uni machen. Manche der anderen Badmintonspieler*innen, die studieren, lernen zwischen zwei Trainingseinheiten, aber das fällt mir schwer. Generell ist eine gute Planung sehr wichtig – hier muss aber jeder seinen eigenen Weg finden. Das ist natürlich immer auch abhängig vom Studiengang“, sagt Yvonne Li.

Die Spezialistin für die Disziplin Dameneinzel ist dabei, an der Universität Duisburg-Essen den Bachelor im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen zu erlangen – und während andere Studierende während der Corona-Pandemie aufgrund der ungewohnten Rahmenbedingungen deutlich schlechter lernen konnten als vorher, kam es Yvonne Li sogar gelegen, dass die

Hochschulen keine Präsenzveranstaltungen durchführten: „In dieser Zeit wurden alle Materialien digital bereitgestellt, was für mich viel besser war, denn an Präsenzveranstaltungen kann ich aufgrund des Trainings oder wegen Turnierreisen oftmals ja nicht teilnehmen. Gleiches gilt für Klausuren, die zuletzt immer online geschrieben wurden“, so die Perspektivkaderathletin des Deutschen Badminton-Verbandes (DBV).

Schon während der sportlichen Laufbahn die Weichen für die spätere berufliche Karriere zu stellen, ist (auch) im Badminton von großer Bedeutung: Die Verdienstmöglichkeiten sind – sofern man nicht zu den Superstars der internationalen Badmintonszene zählt – in der Regel nicht so hoch, als dass man damit finanziell für die Zeit nach Beendigung der Sportausübung aussorgen könnte. Außerdem gibt Yvonne Li zu bedenken: „Rein auf den Sport zu setzen, ist zu unsicher: Es kann z. B. sein, dass man aufgrund einer Verletzung seine Karriere vorzeitig beenden muss oder dass man es nicht schafft, die erforderliche Leistung zu bringen.“

Ein weiterer Grund dafür, parallel zu agieren, sei der, dass viele Arbeitgeber kein Verständnis dafür hätten, wenn Bewerber*innen aufgrund von Leistungssport ihre Berufsausbildung erst relativ spät begonnen bzw. diese über mehrere Jahre ausgesetzt haben. „Viele sind der Ansicht, Badminton sei nur ein Spiel. Natürlich ist Badminton ein Spiel, aber für uns Leistungssportler*innen ist es eben auch mehr als ein Spiel. Unabhängig davon ist es meines Erachtens schwierig, wieder ins Berufsleben reinzukommen, wenn man einige Jahre pausiert hat“, weiß Yvonne Li aus Erzählungen anderer (ehemaliger) Top-Athlet*innen. Und: Es sei gut, „auch mal in andere Richtungen zu denken“, nicht ausschließlich an den Sport.

Pro Woche kommt die dreimalige Deutsche Meisterin im Dameneinzel auf rund 22 Stunden Badmintontraining. „Plus/minus 25 Stunden stehen im Plan“, erläutert Yvonne Li, wobei neben dem Training auf dem Spielfeld u. a. auch tägliches Kraft- und Ausdauertraining erforderlich ist. An den Wochenenden trainieren die Nationalspieler*innen – sofern keine Punktspiele oder Turniere anstehen – zusätzlich eigenständig Kraft und/oder Ausdauer.

Bei dieser hohen Belastung muss der Körper auch in besonderer Weise „gepflegt“ werden: Physiotherapie, ausreichend Schlaf, eine gesunde Ernährung – all dies ist erforderlich, um die Regeneration bestmöglich zu unterstützen, Verletzungen vorzubeugen und für eine optimale Leistungsfähigkeit zu sorgen. Häufige und lange Partys mit Kommiliton*innen etwa wären daher eher weniger zielführend. Selbst Treffen im Freundeskreis erfolgen bei Yvonne Li selten: „Ich bin abends meistens relativ fertig vom Tag und da ich weiß, dass ich am nächsten Tag wieder fit sein muss, bin ich eher weniger unterwegs – auch wenn ich mich generell schon gerne mit Freunden treffe, z. B. zu Spieleabenden. Hinzu kommt, dass ich eben abends oftmals noch für die Uni lernen muss – was z. T. sehr schwierig ist, weil ich dann häufig schon sehr müde bin und ich dadurch vielfach nicht alles so hinbekomme, wie ich es mir wünsche. Das ist manchmal durchaus ein wenig frustrierend. Als ‚normale‘ Studentin hätte ich mehr Kontakt zu Kommiliton*innen und könnte mehr mit ihnen zusammen lernen, das wäre sicherlich einfacher“, meint Yvonne Li.

„Leuchtende Augen“ bekommt Yvonne Li hingegen, sobald man sie fragt, aus welchen Gründen sie die Sportart Badminton so faszinierend findet, dass sie sie nunmehr seit mehr als 15 Jahren intensiv betreibt: „Ich bin mit Badminton aufgewachsen und kenne keine andere Sportart so gut wie Badminton. Badminton ist ein Wegbegleiter für mich und nimmt einen großen Platz in meinem Leben ein.“ Badminton habe viele Komponenten und sei dadurch nie langweilig, sagt

Yvonne Li. Über ihren Vater und ihren Bruder, die beide im Verein spielten und sie irgendwann mit zum Training nahmen, fand sie als ca. Sechsjährige den Weg zu der olympischen Sportart – und übte sie mit zunehmendem Alter immer stärker als Leistungssport aus. Sie bezeichnet sich als „Allrounderin“: „Ich habe, glaube, ich keine offensichtliche Lücke und spiele auch taktisch ganz okay“, so Yvonne Li.

„Okay“ ist in dem Zusammenhang weitaus untertrieben – schließlich belegt die 23-Jährige, die im Alter von 16 Jahren von Hamburg nach Mülheim an der Ruhr umzog, wo sie bis zum Abitur im unmittelbar neben der Trainingshalle gelegenen YONEX Badminton-Internat wohnte, inzwischen Platz 23 in der Weltrangliste und ist damit die viertbeste Europäerin. Außerdem zählt sie zu den nur 43 Damen, die bei den olympischen Badmintonwettbewerben in Tokio aufschlagen durfte. „Mit meiner Leistung bei Olympia bin ich allerdings keineswegs zufrieden“, meint Yvonne Li, die nach zwei Niederlagen in der Gruppenphase den Einzug in die K.-o.-Runde verpasste. Aber: Bis zu den nächsten Olympischen Spielen ist es ja nicht mehr allzu lang, die Qualifikationsphase für Paris 2024 beginnt bereits in anderthalb Jahren. „Ich möchte mir dafür zumindest einen Satzplatz erkämpfen. Das größte Ziel aller Athlet*innen besteht natürlich darin, bei den Olympischen Spielen eine Medaille zu gewinnen“, blickt Yvonne Li voraus. Aufgrund ihrer guten Weltranglistenposition hat die dreimalige Deutsche Meisterin im Dameneinzel seit einiger Zeit auch bei den Top-Turnieren des Badminton- Weltverbandes BWF einen Startplatz sicher. „So kann ich mich langsam an das Niveau, auf dem bei diesen Turnieren gespielt wird, herantasten“, meint die 23-Jährige.

Neue Erfahrungen sammelt Yvonne Li aktuell auch im Ligaspielbetrieb: Zum ersten Mal schlägt sie nicht allein in der 1. Badminton-Bundesliga - beim SC Union Lüdinghausen aus dem Münsterland - auf, sondern auch im Ausland: Eine weitere Spielberechtigung hat sie für den dänischen Verein Team Skaelskoer-Slagelse. „Ich wollte mal etwas Neues kennenlernen. Und das Leistungsniveau ist in Dänemark deutlich besser als in Deutschland“, so Yvonne Li.

Nicht zuletzt bedeutet die doppelte Spielberechtigung auch höhere Einnahmen: Der Ligaspielbetrieb ist bei den Badmintonassen in Deutschland ein wichtiger Baustein in der Gesamtfinanzierung. Große Unterstützung leistet insbesondere auch die Stiftung Deutsche Sporthilfe, in Nordrhein-Westfalen zudem die Sportstiftung NRW. Weitere Förderer von Yvonne Li sind ihr Individual-Ausrüster, die Firma YONEX, der Deutsche Badminton-Verband, indem er z. B. die Teilnahme an verschiedenen Turnieren finanziert, und - ebenfalls abhängig von der Leistung - Preisgelder. Abgerundet wird das „Paket“ durch Stipendien über die Stiftung Deutsche Sporthilfe und die Sportstiftung NRW.

Bis zum Jahresende ist Yvonne Lis Terminkalender prall gefüllt. So hat z. B. der Badminton-Weltverband für das 2. Halbjahr - ausnahmsweise - gleich drei Weltmeisterschaften geplant. Was aber auch bedeutet: Diese Events sind drei weitere hervorragende Gelegenheiten, um sich mit der Crème de la Crème der internationalen Badmintonszene zu messen - und letztlich wieder ein Stück näher an die Weltspitze heran zu rücken. Paris 2024 kann kommen!

25 Kilometer im Zeichen für Inklusion

Special-Olympics-Staffel beim 40-jährigen Jubiläum des Berliner City-Laufs

Special Olympics startete mit zwei Staffeln beim Jubiläums-Lauf von „S25 Berlin“. Sie repräsentierten die World Games Berlin 2023 bei der Mutter aller deutschen Cityrennen. Ein langer Lauf bis zu den Weltspielen 2023 in Berlin liegt noch vor dem Organisationsteam von Special Olympics World Games (SOWG) - ein launiges Rennen über je 5 km bereits hinter ihnen. Ein Team von SOWG Berlin 2023 trat am vergangenen Sonntag mit zwei Staffeln bei S25 Berlin an, dem bundesweit ältesten Volkslauf. Darunter auch Juliana Rößler und Conrad Scheibner.

Sonst im Kanu auf dem Wasser aktiv, schnürten Rößler und Scheibner am Wochenende für Special Olympics die Laufschuhe. Und bekamen schließlich einen besonderen Einblick. Beide kurvten zum Schluss durch das große Rund des Olympiastadions. „Das Gefühl, durch das Marathon-Tor ins Stadion einzulaufen, war überwältigend“, beschreibt Juliana Rößler ihre Premiere auf der blauen Laufbahn des Berliner Olympiastadions. „Wir sind als Gruppe gelaufen, und ich habe dann noch mal alles aus mir rausgeholt.“ Der Muskelkater am Tag drauf bereitet ihr richtige Freude.

Für den Kanuten Conrad Scheibner war es nicht das erste Mal, im Olympiastadion zu laufen. Als Kind habe er dort schon an einer Schülerstaffel teilgenommen, berichtet der Weltmeister im Canadier. „Aber jetzt fühlt es sich großartig an, im Team von Special Olympics mitzulaufen“, sagt Scheibner. Die tolle Stimmung und die Oktober-Sonne trugen gleichfalls zu dem gelungenen Jubiläums-Event teil. „Die Läuferinnen und Läufer haben dieses besondere Event ausgelassen gefeiert“, sagt Renndirektor Martin Seeber. Fast 8.000 Läufer*innen waren dieses Jahr auf der Strecke zwischen Olympiastadion und Brandenburger Tor unterwegs.

Für die deutsche Läufer-Szene sind die 25km kein unbedeutendes Rennen. Der französische Major Jaques Bride legte vor 40 Jahren mit den „25 km de Berlin“ den Grundstein für die bundesweiten Cityläufe. Die französischen Alliierten wollten 1981 so ihre freundschaftliche Verbundenheit zur Berliner Bevölkerung dokumentieren. Und mit dem Wettbewerb inmitten der geteilten Stadt fiel am 3. Mai 1981 auch der Startschuss für die Laufbewegung in deutschen Städten. Bei der Premiere waren mehr als 3.000 Teilnehmer*innen am Start.

Mehr als doppelt so viele werden im Juni 2023 bei den Weltspielen der Special Olympics in Berlin an den Start gehen. In 26 Sportarten erwartet das Orga-Team mehr als 7.500 Athlet*innen. Begleitet werden sie von mehr als 10.000 Menschen aus ihren Delegationen und Familien. Neun Tage lang werden zehntausende Menschen im Olympiapark Berlin, auf dem Messegelände, in der Schwimmhalle, an der Regattastrecke in Grünau, am Wannsee und an vielen anderen Sportstätten in der Hauptstadt ein großes Sportfest feiern, Inspiration inklusive.

LESETIPPS

Warum Sport die Lösung sein kann ...

Zugegeben – eigentlich ist dieser „Lesetipp“ hier völlig fehl am Platze, wenn man nämlich davon ausgeht, dass die DOSB-PRESSE vornehmlich von solchen Interessierten gelesen wird, die „im Sport zu Hause“ sind und selbst regelmäßiges Bewegen bzw. Sporttreiben längst kontinuierlich in ihren Alltag integriert haben – auch noch im höheren Alter. Davon handelt nämlich das Buch.

Warum es dennoch hier kurz als ein „Lesetipp“ vorgestellt wird? Das hat schon seine Gründe, denn es gibt ein paar sog. Alleinstellungsmerkmale, die dieses Buch „wohltuend“ von vielen anderen „Den-inneren-Schweinehund-überwinden-Ratgebern“ etc. unterscheiden ... denn: Hier schreibt eine Frau von Ende 50, die alles „am eigene Leibe“ miterlebt hat und jetzt in „AK 60“ auf ihrem weiteren Weg im Sport durchstartet: Chapeau! Allein diese Tatsache verdient Respekt und kann womöglich noch viele andere (und nicht nur Frauen!) zur Nachahmung einladen - also: Bitte weitersagen!

Wie ist diese „Einladung zur Bewegung“ aufgebaut? Es sind sieben einfühlsam geschriebene Kapitel, in denen es schwerpunktmäßig immer um einen besonderen Aspekt geht. Das ganze beginnt mit dem Loslegen („Ein Couchpotato setzt sich in Bewegung“), geht über „Rezepte“ als „Pflicht und Kür“ mit dem Abschnitt „Die fünf Zutaten für Fitness in jedem Alter“ weiter und handelt dann noch von „Geschichten von Menschen, die losgelegt haben“ und die uns inspirieren können, ihnen in ähnlicher oder ganz anderer Weise zu folgen. Da ist z.B. von Lucie aus dem Fitnessclub und von Hiromu Inada die Rede, der sich mit 81 Jahren erstmals für die Ironman-Weltmeisterschaft qualifiziert hat, und von Lena Salmit, die mit 61 Jahren mit dem Skateborden anfang.

Der tiefeschürfende Titel des Werkes „Kein Sport ist auch keine Lösung“ kommt knallhart und kategorisch daher ... er scheint demnach völlig „alternativlos“ zu sein und soll „Das ultimative Motivationsprogramm für Bewegungsmuffel“ (Untertitel) bereithalten. Zusätzlich wird dieser Untertitel auf der vorderen Coverseite noch mit dem Anspruch „Gut älter werden“ garniert. Auf der hinteren Coverseite lesen wir dann noch, dass die Autorin, zugleich Psychologin, Coaching-Expertin und Unternehmensberaterin Kerstin Friedrich aus der Kleinstadt Wildeshausen im niedersächsischen Landkreis Oldenburg selbst durch eine Wette (mit ihrem Bruder) zum Sport kam und seitdem drangeblieben ist: „Seitdem gilt ihre Leidenschaft dem Triathlon und Gravelbiking“. Wer wird ihr nach der geneigten Lektüre folgen?

Apropos Lektüre: Wer nicht das ganze Buch gleich von vorn nach hinten lesen und „befolgen“ will, kann sich auch ganz gut beim diagonalen Durchblättern an den vielen „roten Stellen“ durchhangeln: Hier werden u.a. schlaglichtartig wichtige Leitplanken formuliert, die manchen helfen können auf ihrem bescherten Weg (zurück) in den Sport: Über den „Umgang mit Rückschlägen und Misserfolgen“ auf Seite 153 heißt es beispielsweise „Akzeptiere Rückschläge



als normale Zwischenergebnisse“ und „Setze dir flexible Ziele in Stufen“ oder „Mach einfach weiter“. Solche Hinweise kommen sicher vielen bekannt vor, gelten sie doch auf anderen Ebenen und in anderen Bereichen des Sports genauso. Also können wir uns am Ende gegenseitig jubilierend zurufen: Willkommen im Team Sportdeutschland!

Kerstin Friedrich: Kein Sport ist auf keine Lösung. Das ultimative Motivationsprogramm für Bewegungsmuffel. Ostfildern 2021: Patmos Verlag. 200 S.; 20,00 Euro.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Neues Alpenvereinsjahrbuch erschienen

Neuste Ausgabe zu aktuellen Fragen wie Corona, Overtourism und Social Media

Sind die Menschen in den Bergen wirklich frei? Das druckfrische Alpenvereinsjahrbuch „Berg 2022“ beschäftigt sich mit dieser uralten und dann doch sehr aktuellen Frage - Stichworte Corona, Overtourism, Social Media. Die Antworten der Autor*innen sind so unterschiedlich wie überraschend. Unter ihnen zum Beispiel ein Experte für Künstliche Intelligenz.

Das Alpenvereinsjahrbuch ist ab sofort im DAV-Shop sowie im Buchhandel erhältlich. Über den Themenfokus zur Freiheit hinaus bietet das Gemeinschaftswerk des Deutschen, Österreichischen und Südtiroler Alpenvereins einmal mehr eine gelungene Mischung aus verschiedenen alpinen Themen - aufbereitet in außergewöhnlichen Reportagen, interessanten Porträts und packenden Bildern.

Alpenvereinsjahrbuch „BERG 2022“, Herausgeber: Deutscher Alpenverein (DAV), Österreichischer Alpenverein (ÖAV) und Alpenverein Südtirol (AVS), Redaktion: Anette Köhler, Axel Klemmer, Tyrolia-Verlag Innsbruck-Wien, 256 Seiten, mit 336 Farb- und Schwarz-Weiß-Abbildungen, 21 x 26 cm, gebunden, ISBN 978-3-7022-3977-0, 20,90 Euro.